31. Jahrgang. Sonntag, 18. März Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16978. 1888.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Kaiser Wilhelms Fahrt zum Grabe.

Von unserem Berliner △-Correspondenten erhalten wir folgenden den Gesammt-Eindruck der Feier zusammenfassenden Bericht:

Fast die ganze letzte Nacht hindurch war in den Straßen, welche der Leichenconduct zu passiren hatte, und in deren Umgebung ein fast unglaubliches Gewühl. An der Ausschmückung der Trauerstraße, welche allerdings an poesievoller Erfindung und prachtvoller Ausstattung schwerlich ihres Gleichen finden dürfte, war nicht nur während der ganzen Nacht, sondern auch während des ganzen Morgen gearbeitet worden. Man hatte vielleicht den Trauergottesdienst im Dom bereits begonnen, als an den Obelisken vor dem Brandenburger Thor und an der Siegessäule noch die letzte Hand gelegt wurde. Alle Welt war darüber einig, daß eine herrlichere und würdigere Leichenfeier dem Kaiser nicht hätte bereitet werden können. Der Ausschmückung der Trauerstraße gaben die umflorten brennenden Gaslaternen, die mächtig großen Flammen in den Schalen auf den Postamenten zu beiden Seiten des Weges und auf den Zinnen des Brandenburger Thores einen ganz besonderen Reiz. Der Zug selbst machte einen wahrhaft großartigen Eindruck.

Von den militärischen Begleitungen, welche ihn eröffneten und schlossen, hob sich einerseits das fürstliche Gefolge, andererseits die Menge der Abordnungen des Civilstandes wirksam ab. Im Gefolge war so ziemlich das gesammte öffentliche Leben des Staates vertreten. Auch der Hofstaat des verewigten Kaisers trat hier einmal in seiner Gesammtheit greifbar in die Erscheinung. Die große Zahl der ergrauten Diener machte einen ergreifenden Eindruck. Unter den Leibärzten fehlte der erste und älteste, der Geheimrath v. Lauer, den Alter und Krankheit, sowie die schwere Erkrankung seines Sohnes abhielten, sich dem Leichengefolge anzuschließen, wie denselben ja auch Fürst Bismarck und Graf Moltke fernbleiben mußten. — Selbstverständlich erregten die fremden Fürstlichkeiten das größte Aufsehen; so namentlich die Thronfolger von Rußland, Oesterreich und Italien, die Könige der Belgier, von Sachsen, von Rumänien, sowie die Abgesandten der übrigen Höfe in der vielfachen Verschiedenheit der Uniformen. Der Leichenwagen bot einen tief ergreifenden Anblick in seiner ernsten würdevollen Pracht. Der Sarg aus purpurrothem Sammet mit goldenen Adlern ist dem Paradesarg nachgebildet, in welchem der große Kurfürst begraben wurde. Der Baldachin aus Goldbrokat mit schwarzen Adlern, unter welchem der Leichenwagen fuhr, vollendete den imposanten Gesammteindruck. Alle Häupter entblößten sich, alle Fahnen wurden gesenkt, als der Leichenwagen erschien, es war ein überwältigender Augenblick. Todtenstille herrschte in den Massen, deren Zahl auf dem ganzen Wege wohl auf eine halbe Million geschätzt werden konnte.

Erfreulicher Weise hat man von keinem erheblichen Unfall gehört. Die Menge bewahrte fast durchweg eine würdevolle Haltung; freilich gab es, als der Zug vorüber war, ein arges Gedränge. Alle Welt stürzte hinzu, um Tannenreis von der Erde aufzulesen und es als Andenken zu bewahren. Bis in die Abendstunden hinein dauerte das außerordentliche Gewühl in den Straßen fort.

* * *

In genauer Befolgung des vorher schon festgesetzten und publicirten Reglements begannen pünktlich um 11½ Uhr in drei Pulsen die Glocken sämmtlicher Kirchen der Stadt zu läuten, wozu die Domkirche das Zeichen gab. Nachdem zuerst geläutet worden war, nahmen die dazu bestimmten obersten Hof-, Oberhof-, Viceoberhof- und Hofchargen Stellung am Kopf- resp. Fußende des Sarges. Gleichzeitig traten der Oberstkämmerer und die dazu berufenen Staatsminister zu beiden Seiten des Sarges hinter die Tabourets, auf welchen die Insignien auf Kissen von drap d'argent ruhten, und zwar: hinter das vom Kopfende des Sarges rechts befindliche Tabouret mit der königlichen Krone: der Oberstkämmerer Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode; hinter das vom Kopfende des Sarges links befindliche Tabouret mit dem Reichsscepter: der Vice-Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister v. Puttkamer; hinter das rechts in zweiter Reihe befindliche Tabouret mit dem Reichsapfel: der Staatsminister Maybach; hinter das links in zweiter Reihe befindliche Tabouret mit dem Reichsschwert: der Staats- und Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff; hinter das rechts in dritter Reihe befindliche Tabouret mit dem Reichs-Insiegel: der Staatsminister Dr. v. Friedberg; hinter das links in dritter Reihe befindliche Tabouret mit der Kette des Schwarzen Adlerordens: der Staatsminister Dr. Lucius; hinter das rechts in vierter Reihe befindliche Tabouret mit dem Kurhut: der Staatsminister v. Bötticher; hinter das links in vierter Reihe befindliche Tabouret mit dem Kurschwert: die Staatsminister v. Goßler und v. Scholz.

Demnächst nahm der General der Infanterie und commandirende General des Gardecorps v. Pape seinen Platz mit dem Reichspanier am Kopfende des Sarges; die beiden ihn begleitenden Generaladjutanten, Generallieutenant Graf v. Lehndorff und Generallieutenant Anton Fürst Radziwill, stellten sich rechts und links mit gezogenem Degen neben ihn. Die Generaladjutanten, die Generale à la suite und die Flügeladjutanten Kaiser Wilhelms ordneten sich auf der untersten Stufe der Estrade. Die anwesenden Deputationen der preußischen Regimenter, sowie des bairischen, des sächsischen und des württembergischen Regiments, deren Chef der Kaiser war, und die eingetroffenen Deputationen fremdherrlicher Regimenter ordneten sich ebenfalls am Fußende des Sarges unten auf der Estrade.

Die bei dieser Feier mit dienstlichen Functionen betrauten Personen, nämlich: die obersten Hof-, die Oberhof-, die Viceoberhof- und die Hofchargen, die Generaladjutanten, die Generale à la suite und die Flügeladjutanten, sowie die Staatsminister und die das Reichspanier tragenden beziehungsweise begleitenden Generale versammelten sich vor 11 Uhr an der für die Leiche aufgeschlagenen Estrade.

Die sonst eingeladenen Personen: der Statthalter von Elsaß-Lothringen, die hier anwesenden Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Chefs fürstlicher Häuser, die Generale der Infanterie und der Cavallerie, die Bevollmächtigten zum Bundesrath, die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die inactiven Staatsminister, die Generallieutenants, der Präsident des Reichsgerichts, die Wirklichen Geheimen Räthe, die Vicepräsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die Oberpräsidenten, die Generalmajors, die Räthe I. Klasse, die Obersten und die in Regiments-Commandeurstellung befindlichen Offiziere, die Räthe des Ministeriums des königlichen Hauses, die königlichen Kammerherren, die Deputationen der Reichs- und der Landesbehörden, sowie die Deputationen der sonst geladenen Körperschaften, die prinzlichen Hofstaaten und die Kammerjunker nahmen ihren Eintritt durch das Hauptportal des Domes und versammelten sich um 11½ Uhr im unteren Raume der Kirche, woselbst ihnen ihre Plätze angewiesen waren. Eben dahin begaben sich durch den Eingang von der Museumsseite her die Deputationen der Offiziercorps. Für das diplomatische Corps waren auf der Tribüne, der königlichen Loge gegenüber, Plätze reservirt. — Fürst Bismarck und Graf Moltke waren, wie schon erwähnt, durch ihren Gesundheitszustand zu erscheinen verhindert.

Vom Reichstage waren außer dem Präsidium und den Schriftführern auch die Vorsitzenden der Abtheilungen, die zum Gesammtvorstande gehören, Ackermann, v. Bennigsen, Graf Behr, Rickert, Lieber und v. Bernuth erschienen. Windthorst, der gleichfalls zu dem Vorstande der Abtheilungen gehört, fehlte.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften und die anwesenden Höchsten Leidtragenden nahmen auf den im Halbkreise vor dem Altare aufgestellten Sesseln, die Kaiserin Victoria, die Königin von Rumänien, die königlichen Prinzessinnen und die fremden fürstlichen Damen in den Logen links vom Altare Platz. Die Kaiserin-Mutter war bei dem feierlichen Leichenbegängnisse nicht erschienen. Für die Abgesandten fremder Fürsten waren im Schiff der Kirche hinter den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Plätze reservirt.

Hierauf begann der Gottesdienst, welcher nach den eigenhändigen letztwilligen Verfügungen des Kaisers Wilhelm von dem Ober-Consistorialrath Dr. Kögel, unter Assistenz der Domgeistlichkeit, abgehalten wurde. Unsere gestrigen Morgentelegramme haben darüber schon ausführlich berichtet.

Inzwischen hatten sich die königl. Stall- und Livreebedienten, die Hausofficianten, Kastellane, Hofgärtner und Kammerdiener im großen Schloßhofe versammelt und erwarteten dort den königl. Leichenwagen, welcher von der Breiten-Straße her durch Portal II in den großen Schloßhof einfuhr. Auf dem Wege vom königl. Marstall bis zum Dome wurden die acht Pferde des Leichenwagens von acht Stallbedienten geführt, die Zipfel des Leichentuchs und die Cordons des Baldachins von je vier Lieutenants gehalten, und der Baldachin selbst von zwölf Unteroffizieren getragen.

Gegen den Schluß des Gottesdienstes fuhr der Leichenwagen am Hauptportale des Domes vor. Während der Geistliche den Segen über die sterbliche Hülle des Kaisers sprach, gab die Infanterie die vorgeschriebenen drei Salven ab. Hierauf wurde der Sarg durch die dazu bestimmten 12 Obersten von der Estrade abgehoben, unter Vortritt der königlichen Kammerherren, der die Reichsinsignien tragenden Staatsminister, der als Marschälle fungirenden Hofchargen und in Begleitung der zur Bedeckung bestimmten zwei Stabsoffiziere und 12 Hauptleute, sowie gefolgt von dem hinter dem Sarge gehenden, das Reichspanier tragenden General der Infanterie v. Pape und den ihn begleitenden beiden Generaladjutanten, dem Generallieutenant Grafen v. Lehndorff und dem General-Lieutenant Anton Fürsten Radziwill, bis zu dem königl. Leichenwagen getragen und auf denselben gehoben. Die 8 Stabsoffiziere, welche die Pferde des Leichenwagens führen sollten, ergriffen deren Zügel. Die 4 Ritter des Schwarzen Adlerordens, welche die Zipfel des über dem Leichenwagen liegenden Leichentuchs hielten, und die Generale, welche den Baldachin und dessen Cordons über dem königl. Sarge tragen sollten, übernahmen solche von den Personen, welche sie bisher gehalten hatten.

Die Orgel fuhr mit der Musik fort, während die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften ihren Platz im feierlichen Leichenzuge einnahmen. Dieser setzte sich um 1 Uhr unter dem Geläute aller Glocken über die Schloßbrücke, durch die Mittelpromenade Unter den Linden und durch das Brandenburger Thor bis zur Siegesallee in Bewegung.

Die Trauerfeier in der Domkirche hatte alle Theilnehmenden und in erster Linie die Mitglieder des königl. Hauses sichtlich ergriffen. Die Kaiserin Victoria, die Kronprinzessin, sowie die übrigen Prinzessinnen, die Königin von Rumänien, die fremden fürstlichen Damen etc. waren in Thränen aufgelöst und ebenso zeigten sich die männlichen Mitglieder unseres Königshauses schmerzlich berührt. Besonders trat dies bei der Hebung des kaiserlichen Sarges in die Erscheinung.

Die zahlreichen umflorten Fahnen, Embleme etc. der Spalier bildenden Gewerke, Innungen, Vereine etc. senkten sich beim Passiren der irdischen Hülle des geliebten Landesherrn und entblößten Hauptes sandte eine auf den Bürgersteigen Kopf an Kopf dichtgedrängte Menschenschaar, die nach vielen Tausenden zählte, dem theuren Kaiser den letzten Abschiedsgruß. Die alten graubärtigen Mitglieder der Krieger-Vereine, die unter der glorreichen Führung des verewigten Allerhöchsten Kriegsherrn 1864, 1866 und 1870—71 mitgefochten, konnten sich des Schluchzens nicht erwehren. Aus den dicht von Menschen besetzten Fenstern und von den ebenfalls mit schwarzen Schaaren besäten Dächern, von denen sonst, wenn der Kaiser siegreich heimkehrte, des Tücherschwenkens und Hurrahrufens kein Ende war, senkten sich heute nur stumme, schmerzliche, von Thränen der Wehmuth begleitete Grüße auf den Sarg des großen Todten herab.

Die erlauchten Damen des Königshauses, die Kaiserin Victoria, sowie die Königin von Rumänien und die fremden fürstlichen Damen hatten sich nach beendigter Trauerfeier in der Domkirche in geschlossenen Galawagen und Hofequipagen zu der Kaiserin-Wittwe in das kaiserliche Palais begeben, von dessen Fenstern aus sie den feierlichen Zug in seiner ganzen Ausdehnung zu überblicken vermochten.

Der Leichenzug.

Der Zug wurde eröffnet durch: 1 Escadron des Garde-Husaren-Regiments (die Trompeter des Regiments), 1 Escadron des 1. Garde-Dragoner-Regiments, 1 Escadron des 2. Garde-Dragoner-Regiments, 1 Escadron des 1. Garde-Ulanen-Regiments (die Trompeter des Regiments), 1 Escadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments, 1 Escadron des 3. Garde-Ulanen-Regiments, 1 Escadron des Regiments der Gardes du Corps (die Trompeter des Regiments), 1 Escadron des Garde-Kürassier-Regiments), 1 Bataillon zu drei Compagnien vom 1. Garde-Regiment zu Fuß (Regimentsmusik), 1 Bataillon zu drei Compagnien vom 2. Garde-Regiment zu Faß, 1 Bataillon zu drei Compagnien vom Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 (Regimentsmusik), 1 Bataillon zu drei Compagnien vom Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, 1 Bataillon zu drei Compagnien vom Garde-Füsilier-Regiment (Regimentsmusik), 1 Bataillon zu drei Compagnien vom 3. Garde-Regiment z. F., 1 Bataillon zu drei Comtpagnien, je eine vom Königs-Grenadier-Regimen-(2. westpreußischen Nr. 7), vom Lehr-Infanterie-Bataillon und von der Unteroffizierschule Potsdam. 12 Geschütze, je 6 vom 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment und vom 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment. Die Standarten marschirten vor dem 1. Abmarsch, die Fahnen vor der 1. Section. Einer Escorte, bestehend aus 1 Offizier und 40 Mann des Regiments der Gardes du Corps, folgten nunmehr:

zwei königliche Hoffouriere;

zwei Marschälle, die königliche Livrée-Dienerschaft und die Stallbedienten;

zwei Marschälle, die königlichen Haus-Officianten, Kastellane, Hofgärtner und Kammerdiener;

zwei Marschälle, die Beamten des Hofmarschallamts, der Schloßbau-Commission und Gartendirection, des Ober-Ceremonienamts, des Obermarstallamts, der General-Intendantur der königl. Schauspiele und des Hofjagdamts;

der Correspondenz-Secretär Kaiser Wilhelms, Geh. Hofrath Bork;

zwei Marschälle, die königl. Hof- und Leibpagen;

die königl. Leibärzte: Generalarzt Professor Dr. Leuthold; der Stabsarzt Dr. Timann;

zwei Marschälle, die anwesenden königl. Kammerjunker, die anwesenden königl. Kammerherren;

vier adlige Marschälle;

die Reichs-Insignein, getragen: das Kurschwert von den Staatsministern v. Goßler und v. Scholz, abwechselnd, der Kurhurt von dem Staatsminister v. Bötticher, die Kette des Schwarzen Adler-Odens von dem Staatsminister Dr. Lucius, das Reichsinsiegel von dem Staatsminister Dr. v. Friedberg, das Reichsschwert von dem Staats- und Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff, der Reichsapfel von dem Staatsminister Maybach, das Reichsscepter von dem Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister v. Puttkamer, die königliche Krone von dem Oberst-Kämmerer Otto Grafen zu Stolberg-Wernigerode;

die königl. Hofchargen, die königl. Vice-Oberhofchargen, die königl. Oberhofchargen und die königl. obersten Hofchargen, nämlich: Oberst-Schenk Fürst v. Hatzfeldt-Trachenberg, Oberst-Jägermeister Fürst v. Pleß, Ober-Truchseß Fürst und Herr zu Putbus, Oberst-Marschall Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheid-Dyck als Marschälle.

Der königl. Leichenwagen, dessen acht Pferde durch acht Stabsoffiziere geführt wurden. Die Zipfel des über dem Leichenwagen liegenden Leichentuches trugen vier Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, nämlich: General der Infanterie Graf v. Blumenthal, commandirender General des 4. Armeecorps, General der Cavallerie und General-Adjutant Graf v. d. Goltz, Chef des reitenden Feldjäger-Corps, General der Infanterie und General-Adjutant v. Treschow, commandirender General des 9. Armeecorps, General der Infanterie und General-Adjutant v. Obernitz, commandirender General des 14. Armee-Corps. Den Baldachin über dem königlichen Sarge trugen zwölf General-Majors, nämlich: General-Major Sallbach, Präses der Artillerie-Prüfungs-Commission, General-Major v. Fassong, Commandeur der 3. Feld-Artillerie-Brigade, General-Major v. Olszewski, von der Armee, General-Major v. Blume, Director des Militär-Oekonomie-Departements, Contre-Admiral Freiherr v. d. Goltz, Director in der kaiserlichen Admiralität, General-Major Freiherr v. Troschke, Remonte-Inspecteur, General-Major Richter, Inspecteur der 2. Fuß-Artillerie-Inspection, General-Major Golz, Chef der Landes-Aufnahme, General-Major v. Bergmann, Inspecteur der Infanterieschulen, General-Major v. Teichmann und Logischen, Inspecteur der 1. Fuß-Artillerie-Inspection, General-Major v. Bülow, Commandeur der 13. Cavallerie-Brigade, General-Major v. Stülpnagel, Commandeur der 11. Infanterie-Brigade. Die Cordons trugen vier General-Lieutenants, nämlich General-Lieutenant des Barres, Präses der Ober-Militär-Examinations-Commission, General-Lieutenant v. Roerdansz, General-Inspecteur der Fuß-Artillerie, General-Lieutenant v. Adler, Inspecteur der 1. Ingenieur-Inspection, General-Lieutenant v. Schlopp, Commandant von Spandau.

Neben dem königl. Leichenwagen gingen die zwölf Obersten, welche den Sarg auf denselben gesetzt haben.

Ferner gingen neben dem Leichenwagen die zur Bedeckung des königl. Sarges commandirten zwei Stabsoffiziere: Major v. Nickisch-Rosenegk, vom großen Generalstabe, Major Graf v. Klinckowstroem, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspecteurs des Militärveterinärwesens, und zwölf Hauptleute respective Rittmeister.

Hinter dem Leichenwagen kam zunächst das Leibreitpferd, geführt von einem königl. Stallmeister.

Das Reichspanier, getragen von dem General der Infanterie v. Pape, begleitet von dem General-Adjutanten, General-Lieutenant Graf v. Lehndorff und General-Lieutenant Anton Fürst Radziwill.

Der erste unter den fürstlichen Leidtragenden war Kronprinz Wilhelm. Aufrechten Hauptes, den florumhüllten Degen in der Hand, schritt des Heldenkaisers Enkel daher; auf seinem Antlitze prägte sich tiefer Schmerz aus. Ihm folgten die Könige von Sachsen, von Belgien und von Rumänien, äußerlich ihrer Trauer durch einen schwarzen, von dem Helmen herabwallenden Flor Ausdruck verleihend. Den drei Königen folgte in der Marine-Uniform Prinz Heinrich, ihm zur Seite Prinz Albrecht, Prinz-Regent von Braunschweig, sowie die Thronfolger der fünf mächtigen europäischen Reiche, Oesterreich, Italien, England, Schweden und Rußland. In langer Reihe schritten, umgeben von ihrem glänzenden Gefolge, die anderen hohen Fürstlichkeiten, die in derselben Weise wie die vorgenannten Fürsten Trauerabzeichen trugen. Die diplomatischen Vertreter aller europäischen sowie der hervorragendsten außereuropäischen Staaten vervollständigten in ihren blendenden und schillernden Uniformen und Trachten diesen ebenso ergreifenden wie glänzenden Theil des Zuges. Diesen schlossen sich dem Programm gemäß zunächst an:

die General-Adjutanten, die Generale à la suite und die Flügel-Adjutanten Kaiser Wilhelms, der kaiserl. russische General à la suite Graf Golenichtchew-Kutusow und die Commandeure der preußischen und der anderen deutschen Leib-Regimenter;

die Gefolge des Kaisers und der Kaiserin;

die Gefolge der fremden Herrschaften;

zwei adelige Marschälle, die nachgeborenen Prinzen aus souveränen neufürstlichen Häusern, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, die hier anwesenden Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler, die Chefs der fürstlichen Häuser, die Generale der Infanterie und der Cavallerie, die Bevollmächtigten zum Bundesrath, die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die inactiven Staatsminister, die Generallieutenants, die Wirklichen Geheimen Räthe, der Präsident des Reichsgerichts, der Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenraths, der Chef-Präsident der Ober-Rechnungskammer, die Vice-Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die Ober-Präsidenten, die Generalmajors und die Räthe I. Klasse;

zwei Marschälle, Deputirte der Reichsbehörden, nämlich: des Auswärtigen Amtes, des Reichsamtes des Innern, der Admiralität, des Reichs-Justizamtes, des Reichs-Schatzamtes, des Reichs-Eisenbahnamtes, des Rechnungshofs des deutschen Reichs, der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds, des Reichs-Postamts, Verwaltung der Reichseisenbahnen, der Reichsbank, der Reichsschuldencommission;

zwei Marschälle des Ministeriums des königl. Hauses, nebst Deputirten des königl. Heroldsamtes und der königl. Hofkammer der königl. Familiengüter;

ein Marschall, das königl. Civil- und Militärcabinet;

zwei Marschälle, Deputirte der Staatsministerien, nämlich: des Staatsministeriums, des Ministeriums für Handel und Gewerbe, des Ministeriums des Innern, des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, des Ministeriums für Landwirthschaft, des Justizministeriums, des Cultusministeriums, des Finanzministeriums, des Kriegsministeriums;

ein Marschall, Deputirte des Reichstages;

ein Marschall, Deputirte des Herrenhauses;

ein Marschall, Deputirte des Hauses der Abgeordneten;

ein Marschall, Deputirte des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen;

zwei Marschälle, Deputirte der übrigen höheren Staatsbehörden, nämlich: des evangelischen Ober-Kirchenraths, der königl. Ober-Rechnungskammer, des königl. Ober-Verwaltungsgerichts, des königl. Kammergerichts und der Ober-Staatsanwaltschaft bei demselben, des königl. Ober-Landesculturgerichts, des königlichen Consistoriums der Provinz Brandenburg, des königl. Provinzial-Schul-Collegiums und des Medizinal-Collegiums der Provinz Brandenburg;

zwei Marschälle, Deputirte des Provinzial-Verbandes der Kurmark Brandenburg;

ein Marschall, Deputirte der Regierung zu Potsdam;

zwei Marschälle, Deputirte der Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Künste zu Berlin, Deputirte der Universität zu Berlin, Deputirte anderer Universitäten;

ein Marschall, Deputirte des Polizei-Präsidiums zu Berlin;

ein Marschall, Deputirte der Landgerichte I. und II. zu Berlin, des Landgerichts zu Potsdam und der bei denselben fungirenden Staatsanwaltschaften;

ein Marschall, Deputirte des Magistrats und der Stadtverordneten der Stadt Berlin;

ein Marschall, Deputirte des Magistrats und der Stadtverordneten der Stadt Potsdam, sowie die zahlreich anwesenden Vertreter anderer Städte.

Der Zug wurde geschlossen durch: 1 Bataillon zu zwei Compagnien (je eine des Garde-Jäger-Bataillons und des Garde-Schützen-Bataillons; Musik des Garde-Jäger-Bataillons), 1 Bataillon zu 3 Compagnien (je eine des Garde-Pionier-Bataillons, des Eisenbahn-Regiments und des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments; Musik des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments). Alle übrigen Truppen des Garde-Corps bildeten Spalier von der Sieges-Allee bis Charlottenburg.

Vom Dome bis zur Sieges-Allee nahmen zu beiden Seiten des Weges Innungen, Kriegervereine und andere Corporationen Aufstellung.

Die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften bestiegen an der Siegesallee die vom Dome dorthin beorderten Wagen und folgten nicht weiter dem Leichenzuge; soweit dieselben der Feierlichkeit im Mausoleum zu Charlottenburg beiwohnten, begaben sie sich auf anderen Wegen dorthin.

Mehr Raum zur Ausbreitung, als „Unter den Linden", hatte das Publikum im Thiergarten. Hier war es aber auch nöthig; denn halb Berlin — buchstäblich genommen — hatte sich den Thiergarten, die Charlottenburger Chaussee entlang als Ziel gesetzt. Bis etwa 300 Schritt von der Chaussee ab drängte sich das Publikum, unbekümmert um die Anlagen und um den in denselben fußhoch liegenden Schnee. Besonders merkwürdig war der Anblick Hunderter, ja Tausender von Gestalten, die sich bis in weite Entfernungen von der Straße hinein auf die Bäume gesetzt hatten. Auf den größeren Bäumen saßen ihrer wohl Dutzende, aber auch jeder kleinste Baum trug seine lebendige Last. Ein Mann hatte sich in der Nähe der Siegesallee mit einem Riemen an einen Baum geschnallt. Ein anderer fiel herunter und nahm erheblichen Schaden. Alle froren, unbeweglich sitzend, ungeheuer. Einzelne hatten sich leichte Leitern mitgebracht, mit denen sie in die Bäume stiegen, und verwertheten sie dieselben industriös. Gegen Bezahlung bis 1 Mk. und darüber gestatteten sie, daß auch andere die Leiter benutzen durften, und sie übernahmen dabei die Verpflichtung, denselben beim Klettern bis zu einem geeigneten, genügend starken Ast, der einen einigermaßen möglichen Sitz oder eine gute Lage bot, hinaufzuhelfen. Andere hatten sich einfache, auf Holzböcken ruhende Bretterplatten mitgebracht und vermietheten den Stehplatz darauf, von dem aus man den vorderen Reihen über die Köpfe sehen konnte, für 2 Mark pro Person. Einzelne, vielleicht schnell außer Betrieb gesetzte Arbeits-Fuhrwerke dienten ebenfalls als willkommene improvisirte Tribünen. So ging es bis an den Canal. Man darf demnach die Menge der im Thiergarten befindlichen, die den Trauerzug sehen wollten, wohl auf eine halbe Million schätzen.

Der Conduct der Leiche erfolgte von der Siegesallee bis zum Mausoleum in der Art, daß nur das Regiment der Gardes du Corps die weitere Escorte übernahm und daß die obersten Hof- und die Oberhofchargen in drei königlichen Gala-Equipagen dem von dem General der Cavallerie und General-Adjutanten Grafen v. d. Goltz und dem Oberstallmeister v. Rauch geführten, von der militärischen Suite des Kaisers Wilhelm zu Pferde begleiteten Leichenwagen unmittelbar vorausfuhren.

Am Luisenplatz in Charlottenburg angekommen, machte der Leichenconduct einen kurzen Halt, die obersten Hof- und die Oberhofchargen verließen die Equipagen, um dem Leichenwagen bis zum Mausoleum vorzutreten. Die Suite, welche zu Pferde begleitet hatte, stieg ab und folgte nunmehr zu Fuß.

Beim Anlangen des Zuges in Charlottenburg zeigte sich im Großen und Ganzen ein ähnliches Bild wie „Unter den Linden" in Berlin. Die langgestreckte Berliner Straße war in tiefste Trauer gekleidet und seitens der Stadt war zu Ehren des heimgegangenen Kaisers fast Uebermenschliches geleistet worden. Auch hier war an ein Zählen der Menschenmassen nicht zu denken; war doch auch ein großer Theil der Berliner Bevölkerung nach der Nachbarstadt geeilt. Langsam bewegte sich der Leichenzug dem Charlottenburger Schlosse zu, auch hier in stummer Trauer, thränenfeuchten Antlitzes und entblößten Hauptes von der leidtragenden Bevölkerung noch einmal begrüßt.

Um 3 Uhr betrat der Leichenzug den Garten. Am Mittelfenster des Kuppelsaales erschien in dem Augenblick, als der Zug das Schloß passirte, in voller Uniform, doch aufrecht, ernsten Antlitzes Kaiser Friedrich, dem Zuge nachzublicken, bis derselbe zwischen den Tannen der historischen Allee verschwand. Der noch aus den nahe verwandten Leidtragenden, den hohen Würdenträgern, den fremden Fürstlichkeiten, militärischen Deputationen etc. bestehende Zug wurde von Trauermarschällen eröffnet, hinter welchen der Leichenwagen fuhr. Der Kronprinz befand sich nicht im Zuge; er war wohl an die Seite des Vaters geeilt. Als der Zug sich dem Mausoleum näherte, präsentirte die Leibcompagnie, auf deren rechtem Flügel als Fahnenoffiziere die beiden Söhne des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig eingetreten waren, das Gewehr. Die Häupter entblößten sich zu einem stillen Gebet. Der Sarg wurde nun von Unteroffizieren auf die Schultern gehoben und ins Innere des Mausoleums gebracht. Es war 3 Uhr 30 Minuten. Nur die nächsten Angehörigen und die anwesenden Fürstlichkeiten begaben sich in das Innere des Gebäudes, wo der Sarg, das Kopfende dem Eingange zugekehrt, niedergestellt und mit Kränzen und Blumen geschmückt wurde. Ein Zeichen mit dem Taschentuche, welches ein Artillerie-Offizier gab und welches von aufgestellten Posten weiterbefördert wurde, benachrichtigte die zum Trauersalut commandirte Artillerie, daß die Leiche des Kaisers eingesegnet wurde. In diesem Momente ertönte der Donner der Geschütze, welche die vorgeschriebene Zahl der Salutschüsse abgaben. Die Leibcompagnie präsentirte wiederum das Gewehr, und abermals entblößten sich sämmtliche Häupter, bald darauf verließ die Trauerversammlung den geweihten Raum. Die Wagen fuhren vor. Die erste der tief schwarz verhüllten Damen, welche dieselben bestiegen, war die Kaiserin Victoria, der im zweiten Wagen die Kronprinzessin folgte. An die Wagen schloß sich alsbald das übrige Trauergefolge an. Die Leibcompagnie rückte unmittelbar darauf ab. 5 Minuten vor 4 Uhr lag das Mausoleum wieder einsam da in seinem Tannendunkel.

Ungehindert konnten nun die wenigen Zeugen, welche nicht selbst dem Zuge angehört hatten, das Innere des Heiligthums betreten und sich in stiller Andacht um den Sarg des großen Kaisers schaaren.

Trauerkundgebungen am Begräbnißtage Kaiser Wilhelms.

(Depeschen des Wolff'schen Bureaus.)

Aus dem Inlande.

Posen, 16. März. Am heutigen Beisetzungstage des Kaisers waren alle Läden und Geschäftslokale geschlossen, in den Straßen wehten Trauerflaggen, die Front des Rathhauses war mit schwarzem Trauerstoff decorirt.

Breslau, 16. März. Der hiesige Magistrat, die Stadtverordneten, Bezirksvorsteher und alle städtischen Beamten begaben sich heute Mittag, theilweise in Amtstracht, in feierlichem Zuge nach der Elisabethkirche, woselbst ein Trauergottesdienst für den Kaiser Wilhelm abgehalten wurde. Während des Zuges ertönte vom Rathhausthurm der Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott." Ueberall in der Stadt wehen Trauerfahnen; sämmtliche Läden sind geschlossen.

Stettin, 16. März. Während der Beisetzung des hochseligen Kaisers Wilhelm wurde in den Kirchen und der Synagoge eine würdige Trauerfeier abgehalten. Alle öffentlichen Bureaus, die Börse und sämmtliche Läden der Stadt sind geschlossen. Von allen Häusern und Schiffen wehen Trauerfahnen auf Halbmast.

Kiel, 16. März. Anläßlich der heutigen Beisetzung der sterblichen Ueberreste des Kaisers Wilhelm versammelten sich heute der Magistrat und die Stadtverordneten auf dem Rathhause, wo der Oberbürgermeister Mölling den unsterblichen Tugenden des hohen Verblichenen und den Segenswünschen für Kaiser Friedrich in tief empfundener Rede Ausdruck gab. Vom Rathhause begab sich die Stadtvertretung nach der Nicolaikirche zum Trauergottesdienst. Die Stadt ist in tiefer Trauer. Alle Läden sind geschlossen.

Hamburg, 16. März. Die Stadt hatte heute ein würdiges Trauergewand angelegt. Alle staatlichen, sowie zahlreiche Privatgebäude hatten Flaggen auf Halbmast. Die Geschäfte waren geschlossen, von den Kirchen ertönte Trauergeläute. Im Johanneum und den übrigen Lehranstalten, in vielen Privatschulen und sämmtlichen Volksschulen hielten die Lehrer Ansprachen an die Schüler. Abends fand in zahlreichen Kirchen Trauergottesdienst statt.

Dresden, 16. März. Anläßlich der Trauerfeier für Kaiser Wilhelm sind sämmtliche Geschäfte geschlossen. In allen Kirchen ist Gottesdienst. Die Spitzen der Behörden, die Stadträthe und das Stadtverordneten-Collegium, Beamte, Innungen und Corporationen begaben sich um 10 Uhr unter Vorantragung des Stadtbanners vom Rathhause nach der Kreuzkirche, wo Trauergottesdienst abgehalten wurde, Consistorialrath Superintendent Dibelius hielt die Predigt. Das Siegesdenkmal auf dem Altmarkt war umflort.

Nürnberg, 16. März. Gämmtliche Schulen, alle Läden geschlossen, öffentliche sowie zahlreiche Privatgebäude haben Trauerflaggen gehißt. Alle Bureaus geschlossen. Von den Kirchen Glockengeläute. Ganz Nürnberg gleicht einem Trauerhause. Zur Beisetzungsfeier nach Berlin gingen der erste Bürgermeister Frhr. v. Stromer und der Vorsitzende der Gemeinde-Bevollmächtigten Fabrikant Stief.

Nürnberg, 16. März. Die städtische Trauerfeier, welche in dem dazu hergerichteten Rathhaussaale abgehalten und mit Trauermusik eingeleitet und geschlossen wurde, war sehr zahlreich besucht und nahm einen sehr würdigen Verlauf. Die Trauerrede wurde vom Rechtsanwalt Reckh gehalten. Die Kirchen, in welchen Trauergottesdienste abgehalten wurden, waren bis zum Erdrücken mit Andächtigen angefüllt. Fast jedes Haus trägt Trauerdecorationen, auf der Burg wehen die bairische und die preußische Flagge halbmast.

Frankfurt a. M., 16. März. In allen Stadttheilen, besonders zahlreich im Innern der Stadt, sind Trauerflaggen aufgehängt, alle Geschäfte sind geschlossen, die Bevölkerung trägt meist schwarze Trauerkleider und Trauerabzeichen. In allen Kirchen fanden unter ganz außergewöhnlichem Andrange Trauergottesdienste statt.

Darmstadt, 16. März. Alle Schulen des Großherzogthums hielten eine Gedächtnißfeier für den hochseligen Kaiser Wilhelm ab; die Geschäfte sind geschlossen. Am Sonntag finden in allen Kirchen Trauer-Gottesdienste statt.

Karlsruhe, 16. März. Die Stadt hat heute volle Trauer angelegt, von den öffentlichen Gebäuden und zahlreichen Privathäusern wehen schwarze oder umflorte Flaggen, auf dem Marktplatze brennen Gasfackeln auf umflorten Candelabern, der Balkon des Rathhauses ist in eine große Trauerdecoration gehüllt. Die ganze Bevölkerung trägt Trauerkleider, die Geschäfte sind geschlossen. In der evangelischen Kirche fand heute früh Gottesdienst für das Militär, hierauf Gottesdienst für die Civilbevölkerung statt, die hier anwesenden Mitglieder der großherzoglichen Familie wohnten dem Gottesdienste bei, die Kirche war überfüllt. In der katholischen Kirche wurde Militärgottesdienst abgehalten.

Straßburg i. E., 16. März. Die Trauerbeflaggung der Stadt am heutigen Tage war eine allgemeine, die Geschäfts- und Schankwirthschaftslokale in der ganzen Stadt waren geschlossen; in den Hauptstraßen brannte das Gas in florumhüllten Laternen. In der evangelischen neuen Kirche, die bis auf den letzten Platz gefüllt war, wurde eine ergreifende Trauerfeier abgehalten, bei welcher Professor Spitta eine sehr patriotische Rede hielt. Der Kriegerverein hatte Nachmittags in der Thomaskirche eine Trauerfeier veranstaltet. In der Synagoge findet morgen, in den übrigen Kirchen am Sonntag eine Trauerfeier statt. Zahlreiche Landleute waren heute in Trauerkleidung in der Stadt, um der Trauerfeier beizuwohnen.

Aus dem Auslande.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. März. Der heutigen Trauerfeier in der protestantischen Kirche anläßlich des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm wohnten der Kaiser, die Erzherzöge Carl Ludwig und Ludwig Wilhelm, alle drei in preußischer Uniform, die Erzherzöge Ludwig Victor, Carl Salvator, die Minister, die obersten Hofwürdenträger, das diplomatische Corps, die Statthalter, Bürgermeister und die Generalität bei. Prinz Reuß und die Vertreter der Kirchengemeinde begrüßten den Kaiser beim Erscheinen ehrfurchtsvoll und geleiteten denselben zum Kirchenstuhl. Ein Trauerchoral leitete die Feier ein, welche nach ergreifenden Worten des Pastors Zimmermann mit Gebet und Segenswunsch schloß.

Aehnliche Berichte von Trauerfeierlichkeiten liegen auch aus vielen anderen Städten der Doppelmonarchie vor.

Italien.

Rom, 16. März. In der deutschen Botschaftskapelle im Palast Caffarelli fand heute ein feierlicher Trauergottesdienst für weiland Kaiser Wilhelm statt, welchem außer dem ganzen Personal der Botschaft und des deutschen Consulats fast sämmtliche hier lebende Deutsche beiwohnten. Der Botschaftsprediger hielt die Trauerrede.

Spezzia, 16. März. Das ganze italienische Geschwader gab Mittags Trauersalven ab. Die Schiffe und Arsenale haben Flaggen auf Halbmast.

Frankreich.

Paris, 16. März. In der protestantischen Kirche in der Rue Chauchat fand heute Vormittag 11 Uhr ein Trauergottesdienst für den Kaiser Wilhelm statt, welchem der Botschafter Graf Münster mit dem gesammten Botschaftspersonale beiwohnte. Von den Ministern waren Tirard und Flourens erschienen, der Präsident Carnot hatte den Oberst Lichtenstein als Vertreter entsandt. Auch der Polizeipräfect, der Seinepräfect und zahlreiche andere Notabilitäten nahmen an der Feier theil.

Nachrichten von Trauerfeierlichkeiten liegen ferner vor aus **Belgrad, Athen, Brüssel, London, Gibraltar,** wo das englische Kanalgeschwader und die Landbatterie 91 Feuersalven abgaben, ebenso wie in **Malta**, aus **Stockholm, Christiania, Drontheim** u. a. O.

Deutschland.

* **Berlin**, 17. Febr. Wie uns aus London berichtet wird, hat der Secretär des **Emin Pascha** Hilfs-Comités, George S. Mackenzie, vorgestern folgende Nachricht aus Zanzibar erhalten: „In den Bazars heißt es, daß **Tippu-Tib** nach einigem Zögern eine Anzahl seiner Leute in das Lager **Stanleys** am Aruwimi abgeschickt hat." Herr Mackenzie fügt hinzu: „Wenn diese Nachricht sich bewahrheitet, so ist sie erfreulich, da sie zeigt, daß Tippu-Tib seine Stanley gegenüber eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen bereit ist. Durch die Ankunft von Tippus Leuten würde es Major Barttelot ermöglicht werden, sofort die Reserve-Vorräthe und Munition nach Wadelai zu schaffen. Aus Brüssel ist uns die Mittheilung zugegangen, daß die belgische Expedition nach den Stanley-Fällen in Folge des in Leopoldville stattgehabten Todes ihres Führers, des Hauptmanns van de Velde, zurückgehalten worden ist. Das Comité erwartet deshalb Nachrichten von der über den Congo vorgedrungenen Expedition nicht so bald und glaubt, daß die ersten Berichte von der Ostküste anlangen werden. Ich benutze diese Gelegenheit, um die in einigen Zeitungen erschienenen Gerüchte zu dementiren, daß wir Kunde bekommen hätten, welche wir nur dem Publikum vorenthalten, oder daß das Emin-Hilfscomité irgend etwas mit einem anderen Verein zu thun habe. Die zu unserer Verfügung stehenden Gelder haben den einzigen Zweck, Emin Pascha Hilfe zu bringen, indem eine Verbindung mit ihm eröffnet und er mit den so hochnöthigen Vorräthen versehen wird. Ist dieses geschehen, so wird Stanley möglichst schnell zurückkehren, da er weiß, daß die in den Händen des Comités befindlichen Gelder ihm weiteres nicht gestatten."

* **[Die Hohenlohe'sche Erbschaft in Rußland.]** Aus Petersburg wird vom 16. März telegraphirt: Wie die Zeitungen melden, lehnte das Bezirksgericht von Wilna die Bestätigung des Testaments des verstorbenen Peter Sayn-Wittgenstein, durch welches die Fürstin v. Hohenlohe-Schillingsfürst als Erbin der russischen Güter des Fürsten eingesetzt wurde, ab.

* **[Goldexpedition.]** Zu den Technikern, welche zur Theilnahme an der wissenschaftlich-technischen Expedition zur Erforschung der Goldgebiete in Deutsch-Südwestafrika gewonnen worden sind, gehört auch Herr Berg-Ingenieur Grimm zu Hannover. Der genannte Herr wird zusammen mit den übrigen Mitgliedern der Expedition am 20. d. Mts. nach Südwestafrika abreisen. Die Dauer der Erforschung der Goldgebiete ist auf etwa ein Jahr berechnet.

Altona, 16. März. In Folge starken **Schneetreibens** ist der Betrieb auf den diesseitigen Strecken nördlich Flensburg wieder sehr unsicher.

Gera, 14. März. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde von dem Abg. Wartenburg und acht anderen Mitgliedern der Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern, aus den Mitteln der Staatskasse einen Betrag zur **Entschädigung unschuldig Verurtheilter** zur Verfügung zu stellen.

Weißenfels, 15. März. Der Stadtverordnete, Rechtsanwalt und Notar **Braun** in Weißenfels hat als Stadtverordneter seine Entlassung gegeben, weil der Bürgermeister Falkson und Polizeichef ihn zweimal wegen angeblicher Beleidigung des Magistrats und der Polizei bei der Staatsanwaltschaft denuncirt hat. Falkson, welcher in der letzten Stadtverordnetenversammlung diese Denunciation zu rechtfertigen suchte, erklärte schließlich, daß er die Sache dem Ehrengericht der Rechtsanwälte übergeben habe.

Bulgarien.

* **[Agitation der Geistlichkeit.]** Wie die „Polit. Corresp." meldet, beginnt die bulgarische Geistlichkeit gegen den Fürsten Ferdinand zu agitiren. Der Erzpriester im Grenzort Trn richtete von der Kanzel herab eine Aufforderung an die Bevölkerung den für illegitim erklärten Fürsten zu vertreiben. Die Bevölkerung verhinderte die beabsichtigte Verhaftung des Erzpriesters, der nach Serbien flüchtete.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. März. Der **Kaiser** hatte trotz der gestrigen Aufregungen eine zufriedenstellende Nacht.

— Um $10^1/_2$ Uhr empfing das **Kaiserpaar** die Prinzessinnen-Töchter mit der Enkelin Feodora, worauf die **Kaiserin** mit ihren Töchtern und ihrer Enkelin das **Mausoleum** besuchte, am Sarge des Kaisers Wilhelm frische Blumen niederlegte und ein stilles Gebet verrichtete.

— Der **Kaiser** arbeitete Vormittags längere Zeit mit dem Chef des Militärcabinets General v. Albedyll.

— Die **Kaiserin-Mutter** empfing heute den Besuch des Königs und des Prinzen Friedrich August von Sachsen, des Prinzen Ludwig von Baiern, des Fürsten von Bückeburg und des Prinzen Ernst von Weimar.

— Der „Reichsanzeiger" bringt folgendes Bulletin: Charlottenburg, 17. März 1888. Der **Kaiser** ist ungeachtet der Aufregung der letzten Tage, welche Schonung nothwendig machte, **fieberfrei und ohne besondere Beschwerden.** Die Absonderung ist noch ziemlich reichlich, daher besteht noch Hustenreiz. Morell Mackenzie. Wegner. Krause. Mark Hovell.

— Heute Vormittag ist der Befehl ergangen, daß niemand das Mausoleum betreten dürfe, bevor nicht der **Kaiser** dasselbe besucht habe.

— **Die Leiche des Kaisers Wilhelm** bleibt bis zum 22. d. in der Vorhalle des Mausoleums stehen; an diesem Tage erst soll die eigentliche Beisetzung stattfinden.

— Künftig soll **Prof. v. Bergmann** wöchentlich einmal zur Consultation zugezogen werden.

— Das „Berl. Tagebl." nimmt Notiz von einer Meldung der „Neuen Züricher Ztg.", welche besagt, das preußische Staatsministerium habe den **Entwurf einer Proclamation** in Bereitschaft gehabt, oder gar vorgelegt, sei aber damit zurückgewiesen worden.

— Nach dem „Deutschen Tageblatt" hat der Minister **v. Maybach** den Schwarzen Adlerorden auf den ausdrücklichen Wunsch des **Fürsten Bismarck** erhalten, der Kaiser Wilhelm wollte dem verdienten Minister den Orden zum 22. März

verleihen. In der betreffenden Ordre des jetzigen Kaisers soll dieser auch ausgesprochen sein.

— Der Marineminister **Caprivi** widmet dem am 16. d. M. in Hongkong gestorbenen Commandanten der „Sophie", **Corvettencapitän Cochius**, einen ehrenvollen Nachruf, worin es heißt: In dem Verschiedenen verliert das See-Offiziercorps einen allgemein beliebten, hochgeachteten Kameraden, die Marine einen ihrer begabtesten und tüchtigsten Offiziere, dem das Hoch, das er Seiner Majestät dem Kaiser am 27. Oktober 1884 im Augenblick der höchsten Gefahr während der Strandung der Brigg „Undine" ausbrachte, einen Platz in der Geschichte der Marine sichert.

— Im **Reichstage** wird Montag eine **kaiserliche Botschaft** erwartet, welche, wie der Seniorenconvent des Reichstags beschlossen hat, durch eine **Adresse** des Reichstags beantwortet werden wird. Der Seniorenconvent besprach heute auch die Geschäftslage und wird die Besprechung am Montag fortsetzen. Man nimmt an, daß der **Reichstagsschluß** am Mittwoch erfolgen wird.

Paris, 17. März. Gestern Abend wurde **Boulanger** von der Menge erkannt, als er in einer Droschke durch den Faubourg Saint Honoré fuhr; man spannte ihm unter Hochrufen die Pferde aus, erkletterte das Wagendach und umdrängte ihn in gefährlicher Weise. Boulanger flüchtete sich in einen Schuhmacherladen, den die Menge förmlich belagerte; und von da in eine Bierkneipe; endlich entkam er unter polizeilichem Schutz durch eine Hinterthür.

In einer zweiten Versammlung, welche Abends stattfand, gründeten **Boulangers Freunde** einen republikanischen Ausschuß des Nationalprotestes und erließen einen Aufruf an das Volk, bei allen künftigen Wahlen für Boulanger zu stimmen, nicht um ihn zu wählen, da er unwählbar sei, sondern um gegen die Regierung zu protestiren. Dieser Aufruf ist von elf Abgeordneten (darunter Laisant, Michelin, Laur, le Herisse und Laguerre), ferner von Deroulede und den Redacteuren Rochefort („Intransigeant"), Mayer („Lanterne"), Lalou („France") unterzeichnet.

— Die Regierung beabsichtigt Boulanger **vor ein Disciplinargericht** zu stellen und ihn wegen seiner politischen Umtriebe endgiltig aus dem Heeresverbande auszuschließen.

— General Warnet ist zum Commandanten des dreizehnten Armee-Corps an Stelle Boulangers ernannt.

Brüssel, 17. März. Der russisch-officiöse „Nord" bespricht die **Proclamation** und den **Erlaß** des **Kaisers Friedrich** und bemerkt, die Aufrechthaltung der Ruhe und des Friedens bilde das Programm der auswärtigen Politik Deutschlands, der neue Kaiser hätte sich in keiner besseren Weise die Sympathien des gesammten Europas sichern können; dieselben seien ihm auch in der That zu Theil geworden.

— Bezüglich **Bulgariens** sagt der russisch-officiöse „Nord", es sei sehr möglich, daß theoretisch die entscheidende Phase, worin diese Frage eingetreten sei, keine unmittelbare Lösung herbeiführen werde, da Rußland von vornherein jede Anwendung von Gewalt ausgeschlossen habe. Es würde eine Schande sein, wenn für ein so geringes Object ein Krieg entfesselt werden sollte; wenn auch eine andere Entwickelung der Frage noch nicht herbeigeführt werde, so sei sie doch mindestens in den Grundzügen angedeutet. Wenn ferner der von Rußland gethane Schritt nicht sofort zur Entscheidung führte, werde er doch zeigen, wohin die Absichten derjenigen zielten, welche bestrebt sind, die Frage im Stocken zu erhalten.

Bern, 17. März. Der gestern hier unterschriebene Vertrag zwischen dem Bundesrath und dem geistlichen Delegirten Ferrate bestimmt: Tessin wird mit dem Bisthum Basel vereinigt, dessen Bischof künftig den Titel Bischof von Basel und Lugano führt. Tessin erhält einen apostolischen Verwalter, der bisherige Bischof Molo bleibt in seiner Stelle und Tessin bestreitet die Kosten seiner Sonderverwaltung. Die Ratification hat innerhalb vier Monaten zu erfolgen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 17. März. Dem **Abgeordnetenhause** ging in der heutigen Sitzung die bereits dem Reichstage vorgelegte Eisenbahnvorlage betr. zweites Geleise auf den Eisenbahnstrecken Posen-Thorn, Schneidemühl-Bromberg-Laskowitz, Laskowitz-Jablonowo-Stargard-Ruhnow mit einem preußischen Antheil von insgesammt 6 Millionen Mark zu.

Bei Beginn der Sitzung theilt der **Präsident v. Köller** mit, das Präsidium habe **Audienzen** bei dem Kaiser, der Kaiserin und dem Kronprinzen nachgesucht. Mit Rücksicht jedoch auf die Verhältnisse sei die Anberaumung derselben noch vorbehalten. Darauf wird die zweite Berathung des **Cultusetats** fortgesetzt. Abg. **Knörcke** (freis.) giebt beim Etat für Besoldungen und Zuschüsse **der Lehrer** seiner Freude darüber Ausdruck, daß nunmehr, nachdem seine Partei seit einer langen Reihe von Jahren dem Wunsche auf Gewährung von Alterszulagen Ausdruck gegeben habe, seitens der Cartellmajorität dahingehende Anträge gestellt seien. — Abg. **v. Rauchhaupt** (cons.) hätte gehofft, daß es noch möglich gewesen wäre, in diesem Etat schon eine Erhöhung eintreten zu lassen; leider aber scheine nach den Erklärungen der Regierung das Besoldungsgesetz nicht zu Stande zu kommen; deshalb habe er sich den Anträgen der freiconservativen und der nationalliberalen Partei angeschlossen; im nächstjährigen Etat sei die Erhöhung unter allen Umständen einzuführen. — Abg. **Witzmann** (freis.) nimmt die Volksschullehrer gegen den vom Abg. v. Schorlemer in einer früheren Sitzung gegen dieselben erhobenen Tadel in Schutz. — Minister **v. Goßler** erklärt, daß es auch die Absicht der Regierung sei, eine gesetzliche Regelung der Alterszulagen für die Lehrer herbeizuführen, wie das bereits der Finanzminister ausgeführt habe. Auch er hoffe, daß auf dem vom Vorredner angedeuteten Wege sich die nöthigen Mittel finden würden. Die Absichten der Staatsregierung und der Mehrheit des Hauses deckten sich also vollständig. — Abg. **Schorlemer-Alst** (Centr.) hält den Angriffen des Abg. Witzmann gegenüber seine Ausführungen vom 24. Januar aufrecht; die Auswüchse im Volksschullehrerstande seien nicht zu leugnen. — Abg. **Knörcke** (freis.) tadelt nochmals die Art und Weise, in der Schorlemer von den Lehrern gesprochen hat; er protestirt gegen eine solche verletzende Art, mit einem ehrenwerthen Stande umzugehen. Die Lehrer von ehedem hätten zwar auch tüchtige Kräfte aufzuweisen gehabt, könnten aber doch mit den jetzigen Lehrern nicht concurriren. — Abg. **v. Schorlemer-Alst** erklärt, er habe früher nur von Auswüchsen des Lehrerstandes gesprochen, und bedauert, daß das Haus mit solchen Bagatellen behelligt werde.

Zu dem Titel: Zu allgemeiner Erleichterung der Volksschullasten beantragt Abg. **v. Benda** (n.-l.) den Vermerk hinzuzusetzen, daß für den Fall des Nichtzustandekommens des Volksschullastengesetzes die Summe zur Schuldentilgung verwendet werde. — Abg. **v. Schorlemer-Alst** kann nur vorläufig dieser Position zustimmen und behält sich die Abstimmung vor, bis der Ausfall des Volksschullastengesetzes bekannt sei. — Geh. Finanzrath **Lehnert** erklärt, wenn das Schulgesetz nicht zu Stande käme, würde selbstverständlich der Betrag bis zum nächsten Etat erspart bleiben; die Regierung hoffe aber zuversichtlich, daß das Gesetz noch in dieser Session zu Stande komme. Die Regierung würde übrigens mit dem Antrag Benda einverstanden sein. — Abg. **Rickert** schlägt vor, heute keine Abstimmung vorzunehmen. Er theile mit dem Regierungscommissar die Hoffnung, daß das Gesetz noch in dieser Session zu Stande komme; deshalb wünsche er den Vermerk des Abg. Benda nicht. Sollte wider Erwarten das Gesetz nicht zu Stande kommen, so sei es der Regierung unmöglich, über diese Summe zu verfügen. — Abg. **v. Benda** zieht den Antrag zurück.

Bei dem Titel **betr. die Verbesserung der Lage der Geistlichen** werden alle Anträge abgelehnt (für die Anträge Hammersteins stimmt **niemand**), dagegen wird die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung des Fonds angenommen, außerdem eine Resolution, die Regierung aufzufordern, so bald als möglich im nächsten Etat so zu bemessen, daß das Mindest-Einkommen evangelischer Geistlicher außer freier Wohnung 2400, katholischer 1800 beträgt und allmählich auf 3600 resp. 2400 Mk. nach 25jähriger Amtsdauer steigt. Nach unerheblicher Debatte wird die zweite Etatsberathung beendigt.

Der **Seniorenconvent des Abgeordnetenhauses** tritt morgen zusammen, um über eine **Adresse**, welche in Beantwortung der **kaiserlichen Botschaft** an den Landtag, betreffend das vorläufige Gelöbniß einer verfassungsmäßigen Regierung, an den Kaiser gerichtet werden soll, zu berathen.

Danzig, 18. März.

* [**Von der Weichsel**] sind gestern Abend noch folgende Meldungen eingegangen:

Warschau, 17. März, Nachm. 5 Uhr: Bei **Plock** hat gestern Mittag der **Eisgang begonnen** bei 4 Meter Wasserstand.

Wloclawek, 17. März, Nachm. 6 Uhr: Seit kurzem Eisgang.

Kulm, 17. März, Nachm. 6 Uhr: **Eisstand**. Wasserstand gestern früh 1,52, heute Mittag 2,50 Meter.

Hält man diese Nachrichten mit den Thorner Unfallsmeldungen von gestern Vormittag zusammen, so ergiebt sich, daß sich die Stopfung unterhalb Thorn, welche dort das rapide Steigen des Wassers veranlaßt und die Ueberfluthung der Langenauer Niederung veranlaßt hat, noch nicht gelöst haben kann und daß die Hauptmasse des polnischen Hochwassers Thorn noch garnicht passirt hat, also noch erst im Anzuge ist.

Von der **Nehrung** schreibt man uns gestern: Die See ist, so weit das mit dem Opernglase gesehen werden kann, total zugefroren; am Horizont zeigen sich Eisblöcke. Da kann das ausfließende Weichselwasser, wenn die Eisdecke in Ruhe bleibt, die Stromrinne vertiefen, und die Schneemassen sichern uns die nöthige Schneidigkeit des Vorbeimarsches der Schollenarmee. Daß es angenehmer ist, die Gefahr schon bestanden zu haben, als sie im Gespensterschritt nahen zu sehen, daß trotzdem auch bei uns Unglück sich ereignen kann, daß ein solches aber auch in den oberen Gegenden, selbst für Danzig möglich ist, [illegible] Leute in Bezug auf den Eisgang, [illegible] Unsere Fischer sind ganz schlimm gestellt; seit Monaten keinen Ertrag der Fischerei und dabei diese Kälte! Es ist in Bohnsack, Neufähr unter den Fischern jetzt große Noth.

* [**Zugverspätung.**] Der Berliner Tages-Courierzug, welcher gestern Abend hier fällig war, hat wieder so große Verspätung gehabt, daß er in Dirschau den Anschluß an den Danziger Zug nicht erreichte. Derselbe wurde erst zu dem letzten Abendzuge erlangt und in Folge dessen sind auch gestern Abend alle Postsachen dieses Zuges ausgeblieben.

* [**Ein sehr seltenes Bild**] bietet gegenwärtig unsere Ostsee dar: so weit das Auge reicht, ist ein Eismeer, so weit selbst das „bewaffnete" Auge von den verschiedenen Küstenpunkten reicht, — ein Eismeer, dem selbst kleine Eisberge und die wunderbarsten Eisformationen nicht fehlen. Im Sonnenscheine gewährt diese Scenerie einen überaus reizvollen, großartigen Anblick, so wenig erwünscht sie auch für Verkehr und Erwerb ist. Von Hela, von Rixhöft wird telegraphirt, daß auch dort nirgend offenes Wasser, nur ein starres Eisfeld zu sehen. Man fürchtet, daß außerhalb der Bucht verschiedene Schiffe im Eise stecken. Bei Zoppot liegen Lootsendampfer „Dove" und Fischereikutter „Walter" noch in ihrer alten Situation. Proviant wird ihrer Besatzung in Böten, die man über die Eisdecke zieht, zugeführt.

* [**Suppenküche.**] In der hiesigen Suppenküche wurden in der vergangenen Woche verabfolgt: Am 11. März 1111 Liter, am 12. März 1348 Liter, am 13. März 1212 Liter, am 14. März 1330 Liter, am 15. März 1509 Liter, am 16. März 1807 Liter, am 17. März 1410 Liter warmen Essens.

ph. **Dirschau**, 17. März. Im Etatsjahre 1888/89 werden von der **Commune** an Gebäudesteuer 11 384 Mk. 60 Pf. und an Grundsteuer 3395 Mk. 45 Pf. aufzubringen sein. Der Zuschlag zur Gebäude- und Grundsteuer wird, wie im Vorjahre, 100 Proc. resp. 50 Proc. betragen, während der Zuschlag der Staats-, Einkommen- und Klassensteuer von 295 Proc. auf 280 Proc. herabgesetzt worden ist.

s. **Von der Kulmer Fähre**, 17. März. Von heute Morgen 8 Uhr ab **Traject** zu Fuß über die Eisdecke. Der Wagentraject mußte des vielen Aufwassers und Wachswassers wegen eingestellt werden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

XI. westpreußischer Provinzial-Landtag.

Zweite Sitzung am 17. März.

(Schluß.)

Bei der weiteren Berathung des Hauptetats bemerkt Abg. **Mitzlaff**-Elbing zu dem Kapitel über Chausseebauten, daß die Petitions-Commission beschlossen habe, die Bewilligung einer Beihilfe zu den Grunderwerbskosten für die Eisenbahn Elbing-Miswalde von 10 000 Mk. im Interesse der Stadt Elbing zu befürworten. Die Angelegenheit wird aber zur besonderen Berathung zurückgestellt. — Von den zur Unterstützung des **Gemeindewegebaues** ausgeworfenen 150 000 Mk. sollen 140 000 Mk. auf die Kreise repartirt werden und 10 000 Mk. zur Disposition des Provinzial-Ausschusses verbleiben. Hr. v. **Winter** bedauert die Beschränkung des Ausschusses auf eine so kleine Summe. Abg. **Genzmer** weist darauf hin, daß diese Einschränkung auf der finanziellen Lage der Provinz beruhe, da der Ausgabeetat schon 600 000 Mk. für alte Chausseebauprämien-Verpflichtungen zu decken habe, die den größten Theil der Staats-Dotation zur Unterhaltung und Verwaltung von Provinzial-Chausseen wegnähmen. Er schlage die Aufnahme einer Anleihe zur Deckung dieser älteren Verpflichtungen vor, um die Staatsdotation für ihre eigentliche Bestimmung disponibel zu behalten. Abg. **Schwaan** weist darauf hin, daß er dem Ausschuß noch einen größeren Dispositionsfond bewilligen möchte; es sei schon mit den beschränkten Mitteln viel geschaffen. Er schließt sich im übrigen dem Abg. Genzmer an. Landesrath Fuß kann größere Summen für den nächsten Etat erst in Aussicht stellen. — Bei dem Titel „Unterhaltung der Provinzial-Chausseen" bemängelt Abg. **Gumprecht** die Dienstaufwandsentschädigungen der Aufsichtsbeamten, die große Verschiedenheiten zeigten. Er beantragt eine gleichmäßige Regelung. Provinzialausschuß-Vors. v. **Winter** giebt eine zusagende Erklärung. — Bei Kapitel 15: „Landarmenwesen", weist Abg. **Müller** darauf hin, daß das Landarmenwesen durch das Fehlen von zweckmäßigen Anstalten zur Aufnahme alleinstehender, der Armenpflege verfallener Personen große Kosten mache. In denselben müßten auch die Ortsarmenverbände Arme unterzubringen berechtigt sein. Er plädirt für die Einrichtung derartiger Anstalten. Die Kreise hätten nicht die Pflicht, einzutreten. Kreisarmenverbände kenne die Gesetzgebung nicht und die künstliche Schaffung von Kreisarmenverbänden, mit der Ostpreußen vorgegangen sei, habe in Westpreußen keinen Anklang gefunden. Redner stellt den Antrag, daß der Provinzial-Ausschuß für das nächste Jahr eine bezügliche Vorlage mache. — Der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses v. **Winter** erkennt die Nothwendigkeit der Anstalten an, ist aber im Gegensatz zum Vorredner der Ansicht, daß es Sache der Kreise sei, derartige Asyle einzurichten. Je größer die Anlage, desto höher die Kosten. Die Kreise würden für kleinere Anstalten verhältnißmäßig geringere Kosten haben. Es könnte der Kreis den Armen-Verbänden durch Einrichtung solcher Asyle sehr entgegenkommen. Er lehnt demnach dies Eingreifen der Provinz ab und räth den Kreisen, zunächst einmal im Kleinen anzufangen; er habe in seiner langjährigen Wirksamkeit vielfach die Erfahrung gemacht, daß aus kleinen Anfängen sich sehr ausgedehnte segensreiche Anlagen entwickelt haben. Er bittet den Antrag Müller abzulehnen, sagt aber den Kreisen Subvention zu. — Abg. **Döhring** erklärt, er habe in seinem Kreise den Versuch dazu gemacht, und schon vor 2 Jahren bei der Provinz eine Subvention beantragt, bisher aber keinen Bescheid erhalten. — Dem Vorsitzenden des Ausschusses v. **Winter** ist dieser Vorgang unbekannt. Er würde aber entschieden im Ausschusse für Subvention eintreten; er bittet, sich an ihn zu wenden. Er sehe zu seinem Bedauern, daß er nicht von allen an den Landesdirector gelangten Sachen unterrichtet sei. — Abg. **Müller** vertheidigt seinen Antrag, da die Provinz für Unterbringung derartiger Leute jährlich eine bedeutende Summe, zur Zeit rund 140 000 Mk. zahle. Er tritt den Ausführungen v. Winters entgegen. Dieselben zielten darauf hin, den Kreisen eine Last aufzuwälzen, welche zu tragen sie nicht verpflichtet seien. Aus diesem Grunde werde der übergroße Theil der Kreise sich nicht zur Einrichtung derartiger Institute entschließen. Das jetzige System die Unterbringung der Landarmen in Familien und communalen und privaten Siechenanstalten, sei zu theuer und deshalb falsch. Das werde ja auch allseitig anerkannt, und weil die Kreise nicht vorgegangen seien, obgleich es an Anregungen dazu nicht gefehlt habe, sei es jetzt Sache der Provinz, vorzugehen. — Provinzial-Ausschuß-Vorsitzender v. **Winter** findet die Ausführungen der Vorredners nicht zutreffend. Auch sei sein Vorschlag schon eingehend erörtert worden, und es seien die Meinungen darüber vollständig geklärt. Die Ergebnisse dieser Erörterung seien der Einrichtung eines Provinzial-Instituts nicht günstig gewesen. Er bittet daher um Ablehnung des Antrages Müller. — Abg. **Müller** verwahrt sich gegen den ihm vom Vorredner gemachten Vorwurf, daß er ohne irgend welche Rücksicht arme Personen ihrer Familie entziehen und in öffentlichen Anstalten unterbringen wolle. — Abg. **Elditt** spricht gegen den Antrag Müller, da die Internirten aus Arbeitsscheu lieber auf die Armenpflege verzichten würden. — Abg. **Wagner** bestätigt die Ausführungen v. Winters. Er giebt allerdings zu, daß im Armenwesen noch viele Mißstände herrschen, doch bestreitet er, daß dieselben durch den Antrag Müller zu heben seien. — Abg. **Müller** findet durch die Ausführungen Elditts seinen Antrag unterstützt, aber nicht widerlegt. Wenn die Internirung den Verzicht auf Armenpflege zur Folge habe, dann sei das ein Theil des gewünschten Erfolges. Er meint, daß die Anstalten sich ohne große Kosten in das Leben rufen ließen im Anschlusse an Corrigenden-Anstalten. In einigen Provinzen seien sie bereits eingerichtet und hätten nur mäßige Kosten verursacht. Es müsse etwas geschehen, um das stetige Wachsen der Kosten der Landarmenverwaltung einzudämmen. Dieselben seien seit 1878 von 450 000 Mk. auf jährlich 850 000 Mk. bis jetzt gewachsen. — Abg. **Elditt** erklärt, er habe nicht gegen den Antrag Müller sprechen wollen, und führt aus, daß das Beispiel des Königreichs Sachsen, welches er im Auge gehabt und wo solche Institute existirten, für uns nicht anwendbar sei. Der Antrag Müller wurde darauf abgelehnt und der Rest des Etats ohne weitere Debatte erledigt.

Es folgte die Neuwahl von 7 Mitgliedern der Rechnungs-Revisions-Commission für die Wahlperiode 1888/93 durch Acclamation. Gewählt wurden die Abgg. Wagner, Müller, Dommes, Dieckhoff, Dr. Scheffer, Wannow und Preußler.

Bei der demnächstigen Wahl eines Mitgliedes für den **Provinzial-Ausschuß** an Stelle des verstorbenen Herrn Plehn-Lubochin wurden 57 Stimmzettel abgegeben. Es erhält Landschafts-Director **Plehn**-Krastuden 30 Stimmen, Landrath Döhn-Dirschau 27 Stimmen. Hr. Plehn-Krastuden ist also gewählt. An Stelle des bisher als Stellvertreter im Provinzialausschuß fungirenden Hrn. Plehn-Krastuden wird Landrath Döhn mit 39 Stimmen (gegen 18 Stimmen, welche auf den Abg. Wahnschaffe fielen) gewählt.

In die Rentenbank-Commission wurden durch Acclamation die Abgg. **Mitzlaff** und **Schmidt**-Charlottenwerder als Mitglieder und als Stellvertreter die Abgg. **Elditt** und **Vollerthun** gewählt, ferner in die Danziger Einkommensteuer-Bezirks-Commission an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Wessel-Stüblau der Gutsbesitzer **Schlenther**-Praust. Zu bürgerlichen Mitgliedern der Ober-Ersatz-Commission in den Bezirken der 4. und 8. Infant.-Brigade wurden ebenfalls durch Acclamation als Mitglieder Major a. D. v. **Dieskau** in Pelzau bei Rheda bezw. Rittergutsbesitzer **Krieger**-Waldowke (Kr. Flatow) und als Stellvertreter Major a. D. von **Selle** in Tomken bezw. Hauptmann a. D. **Siewert** in Budda bei Lubichow gewählt.

Damit war die heutige Tages-Ordnung erschöpft und die Sitzung schloß gegen 4 Uhr. Nächste Sitzung Montag Vormittag 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen der Jahresbericht des Provinzial-Ausschusses und Bericht der Petitions-Commission über die vorliegenden zwölf Petitionen.

Vermischte Nachrichten.

Paris, 11. März. Einer **schauervollen Katastrophe** fielen gestern fünf Menschenleben zum Opfer. Der Weinhändler Busson, welcher in der Rue des deux Ponts 22 ein billiges Hotel garni hält, hatte gegen Mittag bemerkt, daß einige Aborte seines Hauses verstopft seien. Um die nöthige Reparatur vorzunehmen, begab er sich auf den Flur vor der Kellertreppe und hob den Stein auf, welcher die Senkgrube verdeckt. Er ließ auch eine Leiter herab, doch kaum hatte er die ersten Sprossen derselben überschritten, als er, von den infernalischen Ammoniakdämpfen betäubt, mit einem Schrei in die Grube stürzte. Von dem Hilferuf herbeigezogen, versuchte nun der 19jährige Maurergeselle Jules Pauffique dem Verschwundenen Rettung zu bringen, stieg ebenfalls die Leiter herab, verschwand aber wie jener in dem schrecklichen Dunkel. Der tödtliche Gestank, welcher der Oeffnung entströmte, führte alle Bewohner des Hauses an der Unglücksstätte zusammen, ebenso wie die Gäste des im Erdgeschoß befindlichen Weinschankes. Zwei der Letzteren, der 27jährige Sidonnier und der 50jährige Portier Godard, ließen sich nicht abschrecken durch das Schicksal, das Busson und Pauffique ereilt hatte; sie glaubten ihnen noch das Leben retten zu können. Einer nach dem anderen stieg hinunter, und keiner von beiden sah das Tageslicht wieder. Das alles war das Werk weniger Minuten. Nach Verlauf derselben traf die Löschmannschaft vom nächsten Posten mit allen möglichen Rettungsinstrumenten ein. Corporal Toulon war der Erste, der das entsetzlich gewordene Wagstück unternahm und seinen Fuß auf die Leiter setzte. Er hatte verweigert, sich anseilen zu lassen, und ging in den sicheren Tod. Kaum war sein Kopf unter das Niveau des Bodens getaucht, als man einen dumpfen Fall vernahm; auch dieser Tapfere war ein Opfer der Pflicht und Menschenliebe geworden. Noch drei Pompiers versuchten, ihrem Collegen zu folgen. Sie wurden festgebunden hinabgeschickt, aber nach wenigen Secunden schon spannte sich plötzlich das Seil und sie wurden wie leblos herausgezogen. Erst nach 5 Stunden gelang es, die 5 Opfer wieder hervorzuziehen. Drei derselben hinterlassen eine brodlose Familie, für welche Sammlungen eingeleitet wurden.

Standesamt.

Vom 17. März.

Geburten: Eisenbahnschaffner-Aspirant Franz Wölki, T. — Vicefeldwebel Julius Priebe, T. — Sergeant Hermann Lemm, T. — Magistrats-Steuereinsammler Robert Ody, T. — Maurerges. Carl Klingenhöfer, T. — Sergeant Anton Schaak, T. — Arb. Johann Petrowski, T. — Schuhmacherges. Michael Palutzki, T. — Buchhalter Franz Bechler, T. — Schuhmacherges. Albert Strauß, T. — Friseur Johann Golecki, S. — Maschinenschlosser Albert Ragotzki, S. — Arb. Andreas Leszczynski, S. — Buchhändler Jörgen Kauslund, T. — Schuhmacherges. Anton Teysakowski, T. — Unehel.: 2 T., 1 S.

Aufgebote: Maurergeselle Johann Friedrich Wilhelm Stark und Julianne Johanna Huse. — Militär-Anwärter Carl Ernst Kühn und Magdalena Birkhan. — Comtoir-Diener Eugen Friedrich Labuda und Rosa Wilhelmine Masarowski. — Kutscher Hermann Waldeck aus Ohra und Mathilde Auguste Schulz von hier. — Kassenbote Josef Ehlert hier und Martha Maria Hedwig Thomasius in Klein-Schönbrück. — Hausdiener Adolf August Herzfeld und Magdalena Maria Schadach. — Schlosser Wilhelm Bölkner hier und Bertha Amalie Butsch in Bartenstein. — Postbote Bruno Walter Adolf Mundkowski und Katharina Johanna Hedwig Höpfner. — Schlossergeselle Albert August Hintz und Selma Mathilde Elisabeth Naumann. — Sergeant Otto Hermann Puschmann hier und Louise Auguste Henriette Schlaup in Praust.

Heirathen: Schlossermstr. Josef Gröger und Pauline Demuth Ewald.

Todesfälle: T. d. Maurerges. Jul. Fellenberg, 3 M. — Ww. Mathilde Engel, geb. Ohm, 65 J. — T. d. Arb. Christian Hütter, 3 J. — Sattlermstr. Ferdinand Reimer, 59 J. — Arb. Eugen Schubert, 26 J. — S. d. Schmiedeges. Heinr. Groß, todtgeb. — Arb. Friedr. August Czerwinski, 40 J. — Frau Anna Monkewitz, geb. Peikowski, 34 J. — Arb. August Poltwitz, 56 J. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 17. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 213½, Franzosen 172, Lombarden —, ungar. 4% Goldrente 77,20, Russen von 1880 —. Tendenz: still.

Wien, 17. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 268,60, Franzosen 214,50, Lombarden 73,25, Galizier 190,75, ungar. 4% Goldrente 96,47½. Tendenz: ruhig.

Paris, 17. März. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 86,02½, 3% Rente 82, ungar. 4% Goldrente 77 7/16, Franzosen 431,25, Lombarden 162,50, Türken 13,72½, Aegypter 389,00. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 38,50, weißer Zucker per laufenden Monat 41,10, per April 41,30, per April-Juni 41,60. Tendenz: fest.

London, 17. März. (Schlußcourse.) Engl. Consols 101 13/16, preuß. 4% Consols 105½, 5% Russen von 1871 88½, 5% Russen von 1873 91¾, Türken 13½, ungar. 4% Goldrente 76⅝, Aegypter 77, Platzdiscont 1½ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15½, Rübenrohzucker 14½. Tendenz: ruhig, stetig.

Rohzucker.

Danzig, 17. März. (Privat-Wochenbericht von Otto Gerike.) Seit meinem letzten Wochenberichte ist eine wesentliche Aenderung in der Lage des Artikels nicht eingetreten. Der Markt verkehrte in ruhiger aber fester Haltung und konnten Preise ca. 20 Pf. gewinnen. Für gute Nachproducte herrschte fortgesetzt rege Nachfrage, und fanden solche auch zu höheren Preisen schlank Aufnahme. Schlußtendenz ruhig. Heutiger Werth ist 22,60 ℳ incl. Sack Basis 88° R. franco Hafenplatz. Gehandelt wurden ca. 3000 Centner Nachproduct à 19,20—20 ℳ Basis 75° R. Da in hiesiger Gegend das starke Frostwetter noch immer anhält, dürfte an ein Betreten des Ackers, wenn nicht in nächster Zeit sehr starkes Thauwetter einsetzt, vor Mitte April kaum zu denken sein. Magdeburg, Mittags: Tendenz ruhig. Höchste Notiz 23,50 ℳ. Termine: März 14,55 ℳ, April 14,62½ ℳ, Mai 14,82½ ℳ, Juni 14,87½ ℳ, Oktober-Dezember 12,80 ℳ Käufer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Indem ich den Eingang von

Frühjahrsstoffen für Herren- und Knaben-Garderobe

hiermit ergebenst anzeige, bemerke ich, daß auf Wunsch auch die Anfertigung unter Garantie von mir übernommen wird.

8492) **August Momber.**

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — — In den ersten 7 Versandjahren wurden verschickt:

1881: 12623 fl., 1882: 55761 fl., 1883: 61808 fl., 1884: 142234 fl., 1885: 247180 fl., 1886: 406298 fl., **1887: 626246 fl.**

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco:

Die Administration der Kronen-Quelle Obersalzbrunn i. Schl.

Haupt-Niederlage der Kronen-Quelle: Apotheker R. Scheller, Apotheker H. Lietzau.

Ketterhagergasse 14. **J. H. LOORMANN,** Ketterhagergasse 14.

Mode-Magazin feiner Herren-Garderobe,

beehrt sich den Eingang sämmtlicher Neuheiten für die Saison ergebenst anzuzeigen.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit dem Herrn Dr. phil. **Ludwig Oelkers**, Göttingen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Neustadt Wpr., 15. März 1888.
C. Oelkers geb. Popp.

Martha Oelkers,
Ludwig Oelkers,
Verlobte.
Neustadt Wpr. Göttingen.
(9259)

Heute Mittags 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden Fräulein **Charlotte Haase** im 67. Lebensjahre.
Danzig, 17. März 1888.
Die hinterbliebenen Geschwister. (9361

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die im Grundbuche vom Dorfe Schoenwarling Band IIa, Blatt 13b, auf den Namen des Kaufmanns Isaak Flatow eingetragene, früher dem Hofbesitzer Milbrod gehörige, in Schoenwarling belegene Hofbesitzung mit Wohnhaus, Hof, Stall und Scheune

am 14. Mai 1888,
Vormittags 10½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt 33/35, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 245,52 M Reinertrag und einer Fläche von 17,81,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei 8, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden. (9363

Danzig, den 12. März 1888.

Königl. Amtsgericht XI.

---

von Conradi'sches Schul- u. Erziehungsinstitut in Jenkau bei Danzig.

Dies mit einer Pensionsanstalt verbundene Real-Progymnasium beginnt das Sommer-Semester am Donnerstag, den 12. April d. Js., 8 Uhr früh.

Zeugniß zum einjährigen Militärdienst nach absolvirter Untersecunda ohne Examen. Näheres durch den Director Dr. Bonstedt daselbst. (9188

Danzig, im März 1888.

Directorium
der von Conradi'schen Stiftung.

Stern'sches Conservatorium der Musik.

Berlin SW., Friedrichstrasse 236.
Artistischer Director: Kgl. Professor

R. Radecke.

Neuer Cursus am 5. April. Vollständige Ausbildung für alle Fächer der Musik. Hauptlehrer: Jenny Meyer, Ad. Schulze (Gesang), Prof. Heinrich Ehrlich, Papendick (Klavier), R. Radecke (Composition, Direction). Programm gratis durch Unterzeichneten.

Die Direction.
I. A.: Paul Stern.
(9113

Israelitische Kranken-Unterstützungs-Kasse.

Generalversammlung

Sonntag, den 25. März 1888, Vormittag 11 Uhr, im Kaiserhof.

Tagesordnung:
1. Verwaltungsbericht pro 1887.
2. Kassenbericht pro 1887.
3. Wahl von Kassenrevisoren.

Prima Succade
in Kisten und ausgewogen,
Sultan-Rosinen
empfiehlt
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Import. amerik. Cigarren (Specialität.) Ein Hamburger Haus sucht Vertreter in diesem Artikel, welche vorzüglichen Ersatz für import. Havana-Cigarren bietet; von 80 M pro Mille an bis zu den feinsten Qualitäten.
Offerten mit Referenzen sub H. J. 483 an **Rudolf Mosse, Hamburg.** (9354

Gutes trockenes
Kiefern-Klobenholz
I. Klasse offerirt franco Danzig Bahnhof bei Waggonladung billigst. (9355
Holzhandlung A. Segall, Oliche Westpr.

Ein Stamm feiner Merino-Zuchtschafe

ist wegen Aufgabe der Schafzucht per bald oder nach der Schur zu verkaufen. Die Wolle wurde in den letzten 4 Jahren mit 78—80 Thlr. bezahlt. Gef. Offerten bitte an das Wirthschafts-Amt Groß Grauden, Kreis Cosel in Oberschlesien, richten zu wollen.

☛ **Kunst-Notiz.** ☚

Eintritt frei.

Nr. 1, Langenmarkt Nr. 1, Ecke Matzkausche Gasse.

Große Kunst-Ausstellung

von mehreren 100 Stück echten

Oelgemälden

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

9343) **M. Wolf** aus Wien.

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros und en detail,

beehrt sich den

Eingang der modernsten Stoffe

für

Paletots, Anzüge und Beinkleider

anzuzeigen. Das Lager bietet elegante wie practische Stoffe bester Qualität in

großartigster Farben- und Muster-Auswahl

zu den billigsten festen Preisen.

Musterkarten franco.

Gedenkblatt.

Die politisch und historisch bedeutsamen Manifeste des Kaiser Friedrich vom 12. März 1888, die Proclamation **„An mein Volk"** und **„das Schreiben an den Reichskanzler"** werden, um die sicherlich von vielen Seiten gewünschte Aufbewahrung zu erleichtern, heute in besonderem Abdruck in meinem Verlage erscheinen.

Um vielfach geäußerten Wünschen aus der Mitte des Publikums zu genügen, habe ich gleichzeitig auf demselben Gedenkblatt einen Separatabdruck des in Nr. 16963 der Danziger Zeitung erschienenen Artikels **Kaiser Wilhelm** † veranstaltet.

Das Gedenkblatt ist zum Preise von 15 Pfg. pro Exemplar durch die **Expedition der Danziger Zeitung** zu beziehen.

Danzig. **A. W. Kafemann.**



Gebr. Freymann,

Kohlenmarkt Nr. 30,
Seite der Hauptwache
empfehlen:

Herren-Anzüge nach Maß gearbeitet, aus nur reinwollenen dauerhaftesten Stoffen, 24, 27, 30 und 33 M.

Herren-Anzüge nach Maß gearbeitet, aus feinsten Diagonal- u. Kammgarnstoffen, 36, 40, 45, 50 M.

Gleichzeitig bemerken, daß nur tadelloser Sitz und saubere Arbeit abgeliefert wird.

Complete Anzüge

vom Lager, aus dauerhaften reinwollenen Stoffen sauber gearbeitet, 15, 18, 21—30 M.

Herren-Ueberzieher

in großer Auswahl 10, 12, 15, 18 M.

Einzelne Stoffhosen u. Westen in überraschender Auswahl von 3 Mk.

In Danzig kostenfreie, praktische Anleitung zum Anheizen durch den Hausdiener.



Kein Holz mehr

bei Anwendung meiner

Kohlen-Anzünder,

zum Anbrennen der Kohle genügt ein Zünder, bei Holz ein halber,

und offerire: 500 Stück M 3,50, 1000 Stück M 6,50, 2000 Stück M 12 frei Haus; nach auswärts incl. Kiste frei Bahn 500 Stück M 5, 1000 Stück M 8,50, 2000 Stück M 15.
Wiederverkäufern hohen Rabatt. (4666

Ostdeutsche Kohlenanzünder-Fabrik

L. F. Krüger, Danzig, Heil. Geistgasse 73.

Danziger Gesangverein.

Zum Gedächtniß

Sr. hochseligen Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm

Donnerstag, den 22. März, im Saale des Schützenhauses, Abends 8 Uhr:

Aufführung von

Mozart's Requiem.

Numerirter Sitzplatz 2,00 M, Stehplatz 1,00 M. Billets zu haben in **F. A. Weber's** Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, Langgasse 78. — Die Mitgliedskarten haben für dieses Concert keine Gültigkeit. (9329

NB. Es wird gebeten, die bereits bestellten Billets abzuholen.

Vierter öffentlicher Vortrag.

Montag, den 19. März 1888, Abends 8 Uhr,

im Apollo-Saale des „Hotel du Nord".

An Stelle der Recitation des erkrankten Herrn Eulau

Recitation

des Herrn **Rud. Orlopp**, Berlin.

Thema: **„Der Trompeter von Säkkingen".**

Eintrittskarten für numerirte Plätze à M 1,50, für nicht numerirte Plätze à M 1, sowie Schülerbillets à M 0,50 sind vorher bei Herrn C. Haak, Wollwebergasse 23 und an der Abendkasse zu haben.

Bei Beginn des Vortrages werden die Saalthüren geschlossen.

Kaufmännischer Verein von 1870.

Der Vorstand. (9198

Neuheiten

in

schwarzen Kleider-Stoffen

in Wolle und Seide,

sowie

dazu passende Garnirungen

in

Posamenten

und

gestreiften Sammeten und Seidenstoffen

empfehlen in großer Auswahl

Domnick u. Schäfer.



Das

Tapeten- und Decorations-Magazin

S. Bernstein

empfiehlt die grösste Auswahl in

Tapeten, Rouleaux, Teppichen etc.

zu billigsten Preisen.

Allein-Verkauf von Diaphanien (Imitirte Glas-Malerei) zu Fabrikpreisen.

Tapeten-Reste und vorjährige Muster unter Kostenpreisen.

Muster nach ausserhalb franco! (9326

125, Hundegasse 125.

Um zu räumen,

offerire beste Steinkohlen unter Tagespreis.

J. Abraham,

Lager: Legan. Comtoir: Milchkannengasse 31.
Bestellungen: Milchkannengasse 31, im Cigarren-Geschäft.
(9360

Glacee-Handschuhe!!

In allen Farben u. in allen Größen, fehlerfrei, haltbar, gutsitzend.

2 Knopf	M 1,00	bis 1,25.
2 bis 3 „	M 1,25	„ 1,50.
3 bis 4 „	M 1,50	„ 1,75.
4 bis 8 „	M 2,00	„ 2,25.

desgleichen zum Schnüren und mit Patent.

Winter-Handschuhe für jeden Preis.

Nr. 16, Langgasse Nr. 16.



W. Ernst Haas u. Sohn,

Neuhoffnungshütte b. Sinn (Nassau)

Pulsometer.

Billigste, kolbenlose, doppelt wirkende Dampfpumpe zum Heben von klaren, schmutzigen und schlammigen Flüssigkeiten jeder Art. Betriebssicherheit sowie Leistung von 100 bis 10000 Liter pro Minute garantirt. Beste Referenzen. Sämmtl. Größen stets vorräthig. Prospecte, Preislisten, Kostenanschläge gratis und franco.



Küchenabfälle

sind Morgens von 8—9 Uhr abzuholen Hundegasse Nr. 127.

Empf. gewandte, anständige Kellnerinnen u. Büffetmamsells M. Lepschinski, Hl. Geistgasse 50.

Eine geb. kl. Familie wünscht etl. jüng. Knaben in g. bill. Pension zu nehmen. Näheres durch Herrn Pastor Maltzahn, Danzig, Holzgasse.

Pension mit eigenem Zimmer f. 1 Primaner gesucht. Adressen u. 9351 an die Exp. dieser Zeitung.

Hundegasse 116 neben der Post ist ein gut möblirtes Zimmer preiswerth zu vermiethen.

Langenmarkt Nr. 7,

vis-à-vis der Börse, sind Bureau-Räumlichkeiten in der Hange-Etage zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse 14 part. im Bureau. (9359

Eine freundl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör, zum 1. April cr. zu vermiethen; jederzeit zu besehen. Heil. Geistgasse 77, 2 Tr. (9358

Ein größerer Speicherraum (I. Boden) in der Nähe der Münchengasse wird zu miethen gesucht.
Adressen unter Nr. 9362 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die Herren Mitglieder des Homöopathischen Vereins, welche zugleich Abonnenten der „Leipziger populären Zeitschrift für Homöopathie" sind, werden gebeten die fälligen Exemplare Breitgasse Nr. 127, abzuholen.
9366) **Otto Unger.**

Ueber Neufahrwasser
nach
Broesen
sehr gute Bahn.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 18. März cr.,

23. Sinfonie-Concert.

(Trauermarsch a. Eroica-Sinf., Egmont-Ouverture v. Beethoven, Air und Angelus von Massenet, Schottische Sinfonie v. Mendelssohn etc.)
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.
Logen 50 Pf. (9345

Abonnements-Concerte im Schützenhause.

Freitag, den 23. März cr.,
Abends 7½ Uhr:

6. Abonnements-Concert.

Frau Rosa Papier,

k. k. Hof-Opernsängerin, Wien.

Billets à 5, 4 und 3 M, Stehplätze à 2, Schülerbillets à 1,50 M.

Das 5. Concert, Trio-Soirée der Herren de Ahna, Barth und Hausmann wird Anfang April nachgegeben werden. Die dazu gelösten Billets behalten ihre Giltigkeit. (9325

Constantin Ziemssen.

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 18. März cr., Anfang 6½ Uhr,

Wieder-Eröffnung des Etablissements.

Neu engagirt:
Fräul. **Marie Grube**, Costüm-Soubrette.
Fräul. **Gebeszy Roza**, deutsch-ung. Sängerin.

Sensations-Novität:

Das Wunder der Miß Alasca,

die geheimnißvolle Dame am Trapez.

Diese Nummer, die neueste gymnastische Illusion, ist eigene Erfindung der **Miß Alasca** und das Geheimniß der Ausführung in ihrem Alleinbesitz.

Mr. **Harry Wokan**, Saltomort.-Springer mit Stelzen an den Füßen.

Freres Barna, die musikal. Holzhauer (Musik-Specialität 1. Ranges).

Frl. **Carla Patrowska**, erste Operettensängerin.

Auftreten d. gesammten Personals. Alles Uebrige ist bekannt.

Montag, den 19. März cr., Anfang 7½ Uhr,

Große Vorstellung.

Danksagung.

Hiermit sagen wir dem Herrn Dr. Luedtke zu Neu Vietz unsern besten Dank für seine Aufopferung und Bemühungen bei dem Begräbnisse der verstorbenen Frau Rentier Schnee. (9372

Danzig, den 17. März 1888.

Die Hinterbliebenen.

G. Carnuth.

Hierbei Modenblatt Nr. 6 und unsere Beilage zu Nr. 16978.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 16978 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 18. März 1888.

z Aus München.

Ganz München ist bereits eifrig mit Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Ausstellungs-Sommer beschäftigt. Es wird sich ein wahres Jubeljahr daraus gestalten, denn zu der internationalen Kunstausstellung, zu der deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung kommt auch noch nach kürzlich gefaßtem Beschlusse des Comités die Jubelfeier für König Ludwig I., die vor zwei Jahren zum hundertsten Geburtstage für den Schöpfer des modernen künstlerischen München beabsichtigt war, der Landestrauer wegen damals aber aufgeschoben wurde. Anfang Juli, früher dürften auch die Ausstellungen kaum vollendet sein, soll dieselbe nach dem neuen, sehr zusammengeschrumpften und vereinfachten Programm stattfinden. Was jetzt den Inhalt der Feier bildet, hätte, vielleicht mit Ausnahme des Festessens, wohl auch in dem Trauerjahre ausgeführt werden können. Die kostümirten Aufzüge, die Volksfeste, das Kinderfest im Hofgarten sind aufgegeben; die Huldigung am Grabe des Königs, die Enthüllung seiner Büste in der Ruhmeshalle, ernste Acte mit Reden etc., auf welche jetzt die Gedächtnißfeier sich beschränken soll, wären wohl auch im Trauerjahre möglich gewesen.

Am meisten sieht man von dem Werden der deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung. Sehr glücklich hat man, da der Glaspalast ganz durch die Kunstausstellung gefüllt wird, den Platz für dieselbe gewählt. Am Fuße einer Hügellehne im Osten der Stadt rauscht die Isar durch dieselbe, sie theilt ihren Lauf hier in verschiedene Arme, die, kleine Inseln und Werder bildend, zum Theil mit Bäumen, Gebüsch und Gärten bedeckt sind; auf flachem Ufer mit Aussicht auf den Höhenzug breitet sich eine freundliche Au aus. Hier richtet die Ausstellung sich ein. Auf der Insel, von Grün umgeben, entsteht eine Gaststätte, Café, Restaurant, Bierhaus, sehr freundlich und einladend gelegen, durch den wilden Alpenstrom von der Ausstellung selbst isolirt. Die Paläste, Pavillons, Hallen derselben wachsen bereits aus dem Boden hervor. Eisen und Glas ist diesmal durch Holz verdrängt. Alle Architekturen werden aus diesem Stoffe errichtet, der bekanntlich künstlerischen Neigungen weit zugänglicher ist als das Eisen. Zur Ausführung hat man Arbeiter von Dänemark kommen lassen, schöne, stattliche, blonde Nordländer, die mit unglaublicher, von den derberen Altbaiern angestaunter Behendigkeit auf den schwankenden Balken und Sparren umherklettern und ihr Handwerk ausgezeichnet verstehen sollen.

Die internationale Kunstausstellung arbeitet im Glaspalast an ihrer Einrichtung, für die ein rühmlich bekannter Architekt den Plan entworfen hat. Meister Gedon, dessen Genialität wir bisher derartige Schöpfungen zu danken hatten, lebt leider nicht mehr, Schmidt hat aber durch sehr gelungene Bauwerke Geschmack und Tüchtigkeit bewiesen. Die Franzosen kommen nicht, aber wird Spanien die Werke seiner monumentalen Kunst, wie seine Genremalerei in großer Uebersicht vorführen, Italien sein Bestes hersenden, Belgien und Holland nicht fehlen. Die Hauptsache muß natürlich Deutschland beitragen, und was München betrifft, so macht dies große Anstrengungen dazu. Man muß die Ateliers besuchen, um sich davon zu überzeugen, und den Kunstverein, wo die hiesigen Maler gern ihre neuen Arbeiten kurze Zeit den Mitgliedern zeigen. Alle ersten Namen der hiesigen Kunstgemeinde wird der Katalog enthalten, auch Hermine v. Preuschen malt an dem Pendant zu Mors Imperator, der Regina vitae, die mit diesem zugleich hier zuerst ausgestellt werden soll. Am offenen Meere steht in einem Tempelbau das Marmorbild der Venus, ganz mit Rosen geschmückt. Das Meer und die Rosen sind der Künstlerin bestens gelungen, die hoffentlich nach diesem Ausflug in das Reich der Gedankenmalerei wieder in das zurückkehren wird, in dem sie seit lange eine herrschende Stellung beanspruchen darf, zum Stillleben.

Aber nicht nur Künstler rüsten für den Sommer, ganz München arbeitet. Eben sind in Hoffnung auf den Fremdenzufluß zwei Kaffeehäuser entstanden, die in Deutschland kaum ihresgleichen haben dürften an Pracht und Geschmack. Das eine kleinere ist ein türkisch-arabisches, in maurischem Stil erbaut und eingerichtet, in dem man orientalischen Kaffee trinkt, sich auf Polster strecken, Tschibuk rauchen kann, was die Einheimischen lebhaft versuchen. Das andere, Café Luitpold, füllt den Raum zwischen zwei Straßen aus, durch eine lange Reihe zusammenhängender Hallen, Säle, Galerien, an die sich seitlich Cabinette schließen. Der Stil wechselt. Hier tragen freistehende Säulen von grünem Marmor das Steingebälk, durch dessen Cassettenöffnungen Oberlicht quillt, während die Wände mit werthvollen Fresken bedeckt sind, dort ist ein Prunksaal reich mit Bronze ausgestattet, dann wieder finden wir ein Zimmer im reichsten Barockgeschmack und so eine ganze Flucht verschieden ausgestatteter Räume. Alles ist in diesem Café vorhanden, nur fehlen ihm die lauschigen Winkel, die behaglichen Ecken, die da zum Rasten, zum Plaudern, zum Genusse einladen. Daß auch hier der Dienst von Mädchen versehen wird, ist eine Eigenthümlichkeit Münchens, die leider auch den großstädtischen Schöpfungen der Art nicht genommen ist, wenn sie auch in ein so vornehmes Etablissement schlecht paßt.

Die hiesigen Künstler, die noch immer nicht in der Lage sind, sich ein eigenes Heim, ein Künstlerhaus, wie eine so große Gemeinschaft es beanspruchen darf, zu gründen, haben nun auch ihre provisorische Herberge, die Allotria, verloren. Da der Grund und Boden zu anderen Zwecken verwerthet wird, ist die originelle Schöpfung Gedons verschwunden, das trauliche Refectorium in früh-romanischem Stil, in dem sich's so behaglich plaudern und zechen ließ, ist verschwunden. Dafür hat man aber, wenn auch nicht so reizvollen und malerisch wirksamen, so doch für die Bedürfnisse der Geselligkeit genügenderen Ersatz geschaffen. Die neue Allotria, die im nächsten Sommer alle fremden Künstler freundlich aufnehmen wird, hat Herr Sedlmayer, nicht Gabriel der Spatenbräu, sondern sein Vetter der Leistbräu, im Hofe eines Hauses der Herrenstraße erbaut. Eine geräumige Halle, hoch, hell, mit einer Empore, die auf Rundbogenwölbungen ruht, fast an die Junkerhöfe alter Hansestädte erinnernd, ist von den jetzigen Nutznießern ausgeschmückt worden mit allen Reliefs, Ornamenten, Säulenknäufen, mit dem mittelalterlichen Thürsturz und dem decorativen Besitz der alten Allotria. Man hat sehr vielen Geschmack und den strengen Stilsinn, der in München gebieterischer herrscht als in jeder anderen deutschen Stadt, verwerthet, um aus dieser Halle ebenfalls ein höchst ansprechendes Ganzes zu schaffen, in welchem die Maler und Bildhauer Abends von den Anstrengungen der Arbeit sich bei belebtem Gespräch und würzigem Trunk erholen. Mit dem Bau eines eigenen Künstlerhauses dürfte es noch gute Weile haben, denn wenn man baut, so soll es ein stattlicher Palast werden, und die Mittel fließen gar spärlich: mit Verloosungen, Auctionen, gelegentlichen Spenden kommt nicht viel ein und andere Quellen für den Baufonds giebt es nicht.

Auch die Theater rüsten bereits für den Jubelsommer. In München fällt die eigentliche, glänzende Theaterzeit nicht eigentlich in den Winter, sondern weit mehr in die Monate des großen Fremdenverkehrs. Ist dies schon in jedem anderen Jahre der Fall, so verspricht man sich noch mehr von dem nächsten Ausstellungs-Sommer. Das Hof-Theater wird da weniger mit seinem ziemlich mittelmäßigen Schauspiel operiren, als mit seiner vortrefflichen Oper, die jetzt zurücktritt zu Gunsten einiger vaterländischen Schauspiele von Martin Greiff und mehrerer moderner Sitten- und Gesellschaftsdramen, welche Keppler hier im Residenztheater mit Erfolg eingebürgert hat. Daß Heyse sein Schauspiel „Die Weisheit Salomos" trotz der Ausgleichung seiner Differenz mit dem Intendanten doch zur Aufführung verweigert, liegt wohl hauptsächlich mit an der Ueberzeugung, daß die Künstlerkräfte des Hoftheaters nicht genügende zu einer wirksamen Darstellung des Stückes sind. Für den Salomo und besonders für die schwierige Rolle der Königin von Saba fehlen dem Personal Schauspieler, um das Drama mit Ehren und Erfolg dem Publikum, das sich in dem nächsten Sommer hier versammeln wird, vorzuführen. Besser steht es um die Oper. Die Wagnerdramen sind so fest und so vorzüglich studirt, inscenirt und ausgestattet worden gleich bei ihrer ersten Aufführung, daß sich da von jener Zeit eine Tradition gebildet hat, die bis heute fruchtbar wirkt. Mögen anderswo einzelne Sänger und Darsteller den hiesigen, Herrn Nachbaur und Fr. Weckerlin besonders, auch überlegen sein, so werden Chöre, Orchester, Ensemble, der Gesammteindruck einer Wagneroper in München doch kaum von dem, was eine andere deutsche Bühne auf diesem Gebiete zu leisten vermag, erreicht oder gar übertroffen werden. Als neues Zugstück hat die Intendanz nun noch Verdis „Othello" erworben, hat einige Probeaufführungen mit vielem Erfolg veranstaltet. Jetzt ruht die neue Oper, da dieses Jahr die Ferien in die Frühlingsmonate verlegt werden, bis zur Sommerszeit.

Am Gärtnerplatz geht es rührig her. Da üben nicht nur Operette und Posse unter Langs bewährter Leitung die alte Zugkraft, der tüchtige Director hat auch aus seinem ständigen Personal ein neues Bauernspiel-Ensemble zusammengestellt, mit dem er den Herrgottsschnitzer, Austragstüberl und andere Dialectstücke giebt, während seine berühmten Bauernspieler Deutschland durchziehen. Der Erfolg hat dem Director recht gegeben. Er spart bedeutend an seinem Etat und erleidet künstlerisch kaum eine wesentliche Einbuße, da jene gastirenden Schauspieler für sein sonstiges Repertoire kaum wesentlich zu verwenden waren. Nun sind ja aber höchstens 4 oder 5 Personen auf Reisen gegangen, eine Hauptdarstellerin rabiater, trotziger, stark empfindender Bauerndirnen, Frau Hartl-Mitius, eine andere, die humoristische weibliche Charaktere höchst drastisch spielt und auch für ältere Rollen mit Glück eintritt, sowie die Dialectkomiker der Posse und Operette sind niemals mit in die Fremde gegangen. Damit besitzt das Personal einen guten Stamm, der für die fehlenden Specialitäten mit Geschick ergänzt worden ist. Das Publikum aber, das seine Schönchen, Nauert, Albert nun schon viele Jahre beklatscht hat, liebt die Abwechselung, es will sehen, wie die anderen es machen, es geht hin und beklascht diese ebenso, denn mit Beifall geizt man nicht am Gärtnerplatz. So füllt sich die Winterszeit wechselvoll mit lustigen Stücken aus; wenn aber die Ausstellung kommt, dann kehren auch die Bauernspieler der ersten Garnirung wieder, denn die Fremden kommen hauptsächlich in dieses Theater, um jene Volksstücke zu sehen, deren Aufführung jetzt vor allen Hindernissen gesichert ist, denn für jedes Fach giebt es nun einen genügenden Ersatz.

♁ Joseph v. Eichendorff und Theodor v. Schön.

In der letzten Zeit ist auch in Danzig Eichendorffs gedacht worden, eines Mannes, dessen verhältnißmäßig kurzer Aufenthalt in West- und dann in Ostpreußen doch tiefe Spuren seiner Wirksamkeit auf einem Boden zurückgelassen hat, der ihn eigentlich seiner Herkunft und seiner ganzen persönlichen Naturanlage nach fremdartig berühren mußte. Daß dem schließlich nicht so war, hat zum großen Theil wohl daran gelegen, daß er hier mit Schön zusammentraf und zu diesem sehr schnell in ein näheres vertrautes Verhältniß trat. Beide Männer haben in die gute alte freie Stadt, die damals noch lange nicht genug mit dem preußischen Staat verwachsen war, eine lange Zeit nachwirkendes Ferment hineingetragen und eine Gährung der Geister erzeugt, deren herrliche Früchte jeder, der aus älterer Zeit die Anhänglichkeit an diesen Ort sich bewahrt hat, mit stolzer Freude betrachtet. Das Verhältniß dieser beiden Männer zu einander hat etwas Außerordentliches an sich und verdiente wohl eine nähere Erörterung. Schön stand ganz auf dem Boden der Kantischen Philosophie und des Protestantismus. Eichendorff war nicht bloß ein von Gott begnadeter Dichter, sondern auch ein gläubiger Katholik und ist dies bis an sein Lebensende geblieben. Dennoch sind beide mit Ausnahme eines einzigen Falles im späten Alter und nach langjähriger Trennung, in welchem Eichendorff sich genöthigt glaubte seinen Standpunkt als gläubiger Katholik gegen den Freund zu wahren, in Differenzen gerathen. Und die Anhänglichkeit des romantischen Dichters an den freisinnigen Staatsmann ist nie ins Wanken gerathen. In Danzig war der katholische Schulrath in ein vertrautes Freundschaftsverhältniß zu dem philosophisch gebildeten Staatsmann getreten, und er hat demselben, als Schön vor Eichendorff von Danzig schied, in ergreifenden, weil tief empfundenen, Versen Ausdruck verliehen. Diese Verse sind wenig bekannt geworden, verdienen aber gerade heute von denkenden Männern gekannt, durchdacht und auf andere Verhältnisse und Personen angewendet zu werden. Hier mag die Erinnerung an dieselben gerade auf dem Boden aufgefrischt werden, auf welchem sie entstanden sind:

Horcht! die Stunde hat geschlagen,
Und ein Schiffer steht an Bord.
Grüßt noch einmal, und es tragen
Ihn die Wellen rauschend fort.
Sturm wühlt, und die Zeiten bäumen
Sehnsuchtsvoll sich himmelan.
Hoch in solcher Wogen Schäumen
Segle kühner Steuermann!
Und den letzten Becher, Brüder,
Eh' wir hier verlassen stehn;
Und den letzten Klang der Lieder
Auf ein fröhlich Wiedersehn!

Es ist zwar nur ein Gelegenheitsgedicht, aber es ist ein politisches Lied von hoher Bedeutung, und wenn man die nachfolgende Entwickelung und das Ende der kühnen Seefahrt bedenkt, nicht ohne einen tragischen Beigeschmack.

Räthsel.

I. Charade.

Nach des Tages Müh'n und Ringen,
Wenn die Welt im Schlummer liegt,
Soll die Nacht Eins, Zwei Dir bringen,
Die in süßen Traum Dich wiegt.
Wie Eins, Zwei Dich soll umfangen,
Sagt Dir Drei — so schlumm're dann,
Bis die Nacht dahin gegangen,
Bis der neue Tag bricht an.
Aus des Herzens tiefsten Gründen
Rief die drei am Sarkophag
Deutschland in der Trauerstunde
Seinem lieben Kaiser nach.

A. F. Borchert.

II. Charade. (Zweisilbig.)

Meine Erste nennst Du oft beim Zweiten;
Die Zweite raubt manch schlauer Dieb.
Ums Ganze wirst Du wenig streiten,
Hast Du die Erste nur recht lieb.

Sch . . le-Danzig.

III. Palindrom.

Im schönen Baden fließ' ich in den Rhein
Als Flüßchen von geringer Stärke.
Verkehrt werd' ich ein Mädchenname sein,
Bekannt aus Lessings schönstem Werke.

P. Evers.

IV. Dechiffrir-Akrostichon.

2 4 6 8 10 12 14 16	Stadt in Westpreußen.
14 1 3 5 5 3	Griechischer Gott.
7 14 15 17 5	Ein Bindemittel.
20 14 7 11 9 16 10 12 19	Ueble Gewohnheit.
4 2 6 4 14	Bergwerk.
15 21 6 19 17 5	Weibliches Kleidungsstück.
20 4 17 19 12 17 7	Berühmter Feldherr im vorigen Jahrhundert.
3 5 22 23 1	Ein Berg.
1 17 7 17 5 3 1 17	Eine Frau aus der altgriechischen Geschichte.
1 4 6 3 5	Ein Vogel.
3 19 12 17 5 5 3	Trauerspiel Shakespeares.
19 6 4 25 21 17	Eine künstliche Erhebung.

An Stelle der Ziffern sind Buchstaben zu setzen. Die Anfangsbuchstaben der entstandenen Wörter ergeben, von oben nach unten gelesen, den Namen einer großen Stadt und eines benachbarten Badeortes.

Otto Büchler-Kolkau.

Auflösungen

der Räthsel in der vorigen Sonntags-Beilage.

1. Trauerflor. — 2. Kurz ist der Schmerz, und ewig ist die Freude.

3. Die neue We (hr-) — Danzig, Jordan, Esau, Nathan, Eduard, Ungar, Ebro, Weser, Ehejoch — (We) hrordnung.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Carl Ehwalt, Selma Fuhrmann, Käthe Fuhrmann, Ernst Block, Helene Block, „Klein Kathrin", Trude Machwitz, Trudchen Lindenblatt, Valerie Schauer, Ella H. und Waldemar v. B., M. Reichmann, L. Knobbe, A. Lepp, K. Meklenburg, „Melitta", S. Gottke, O. Gottke, „Ritter v. U—n", A. Wolwe, Leo Reutener, Viola Mefloc, Hedwig Treczíak, Mieze Orsech, „Heister", M. Vorbusch, Margarete Janzen, L. A. Retzlaff, Ella D., Anna R . . . . r, Carl Waltmann, B.'sches Kleeblatt, Marie Biederlene, „Immergrün", Gretchen und Carolus, Arthur K., „Mohr und Schneeweiß", „Ein Bekannter", „Blauveilchen", „Vergißmeinnicht", Elise Friesen, Walter a. d. M., „Desdemona v. E.", Bernhard P., „Jane Eyre", „Die Ahnfrau", Georg Meyerfeld, Max Kaufmann, G. W., Max Eckstädt, „Tante Annas Gast", Angelica S., F. B., „Toni", „Lachtäubchen" und Oskar K—r; sämmtlich aus Danzig, „Veilchen und Vergißmeinicht"-Langfuhr, „Nutbreaker"-Hohenstein, „Fränze"-Langfuhr, „Ottchen"-Bischofswerder, „Ein Kassube"-Wilhelmshuld, O. Neils-Ziethen, Gustav Hinz-Weichselmünde, C. Strachewski-Oliva, „Maiglöckchen"-Altmark, Hedwig E.-Prangschin, „Röschen"-Graudenz, Fränze Mielke-Steinberg, Eduard und K.-Praust.

Richtige Lösungen gingen ferner ein von: Otto und Karl (1, 3), „Bannerherr" (3), Willy Heymann (3), Marie Baus (1, 3), M. G—t (1, 3), Max Husen (3); sämmtlich aus Danzig.

Briefkasten.

R.-Gowidlino, K. F.-Danzig u. a.: Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß nur diejenigen Einsendungen von Räthsel-Lösungen für obige Rubrik Berücksichtigung finden können, welche bis Sonnabend Mittag in unseren Händen sind.

Kirsten Munk.

(Nachdruck verboten.)

Die Vermählung des Prinzen Oskar von Schweden mit dem Freifräulein v. Munk hat die Erinnerung an die Trägerin desselben Familiennamens wachgerufen, welche in der Geschichte Christians IV. von Dänemark eine große Rolle spielt. Da ihre Schicksale vielfach entstellt wiedererzählt werden, sei hiermit auf urkundliche Quellen zurückgegangen.

Christine oder Kirsten Munk, wie sie gewöhnlich in den Aufzeichnungen genannt wird, entstammte einer hochangesehenen jütischen Adelsfamilie. Ihr Urgroßvater war jener Landrichter Mogens Munk, der im Jahre 1523 auf der Wiborger Ständeversammlung zum Ueberbringer des Aufkündigungsbriefes an König Christian II., der sich in Veile befand, erwählt wurde.

Das Beispiel der jütischen Stände wurde damals das Signal zum Abfall des ganzen dänischen Reiches von dem durch seine Ungerechtigkeit und Grausamkeit verhaßten Fürsten, dem die Geschichte als Weltgericht den Namen „Nero des Nordens" beigelegt hat.

Der Admiral Peder Munk, der am 1. September 1589 die fünfzehnjährige dänische Prinzessin Anna, welche in der Kronenborg dem Könige Jakob von Schottland par procuration angetraut war, mit 14 Kriegsschiffen nach Edinburgh geleitete, war ihr Großvater. Ihr Vater, Ludwig Munk von Nöerlund, war Befehlshaber zu Drontheim, wo sie am 6. Juli 1598 geboren wurde. Als sie fünf Jahre alt war, starb ihr Vater, und die Mutter, Frau Ellen, geb. Marswin, zog mit ihr nach Kopenhagen, um dem schönen, begabten Töchterchen eine bessere Erziehung zu Theil werden zu lassen.

Kaum erwachsen, zog sie bei einer Sonntagsandacht in der Frauenkirche durch ihre Schönheit und die Pracht ihrer Kleidung die Aufmerksamkeit des Königs Christian IV. auf sich. Er ließ Erkundigungen über sie einziehen, und schon anderen Tages wurde Frau Ellen Munk mit ihrer Tochter auf das Schloß beschieden, um eine Erhöhung ihrer Pension entgegenzunehmen.

Der König faßte so große Liebe zu dem schönen Mädchen, daß, als bald darauf die kränkelnde Königin starb, er sie zur Gräfin von Schleswig-Holstein erhob und heirathete.

Die Trauung — zur linken Hand — fand am 31. Dezember 1615 im Bischofshofe zu Lund in Schonen durch den Hauptprediger der St. Nicolaikirche zu Kopenhagen, Magister Matthäus Jensen, statt. Dieser Ehe entsproßten zehn Kinder, die nicht Prinzen oder Prinzessinnen, sondern einfach „Kinder des Königs" genannt wurden. Unter ihnen ist die dritte Tochter, Eleonore Christine, welche die Gattin des bekannten Grafen Corfiz Ulfeld wurde, durch ihre Schönheit und hohen Charaktereigenschaften sowohl, als durch ihre wechselvollen Schicksale und ihre dreiundzwanzigjährige Gefangenschaft berühmt geworden.

Kirsten Munk war die stete Begleiterin ihres königlichen Gemahls. Beim Ausbruch des 30jährigen Krieges, an dem Christian IV. zum Unglück Dänemarks theilnahm, begleitete sie ihn auch nach Deutschland. Als er, bei Hameln bei Inspicirung eines Wachtpostens von seinem Pferde in einen Graben geschleudert, zwei Tage ohne Besinnung und Sprache war, rettete sie ihm durch ihre sorgsame Pflege das Leben, wofür er ihr ewige Dankbarkeit gelobte.

Nach drei Jahren jedoch fiel sie in Folge von Verleumdungen, denen er Gehör gab, in tiefste Ungnade. Der König verklagte sie beim Reichsgericht wegen Untreue und eines an ihm ausgeübten Vergiftungsversuches und beantragte die Scheidung.

Der ganze Skandalprozeß wurde in seiner und seiner Kinder Gegenwart verhandelt und erregte, obgleich nur wenig davon in die Oeffentlichkeit drang, im ganzen Reiche das peinlichste Aufsehen.

Der König hatte selbst neunzehn Anklagepunkte aufgesetzt, die Kirsten und ihrer Mutter zur Beantwortung mit „Ja" oder „Nein" vorgelegt wurden. Corfiz Ulfeld war ihr gewandter und begeisterter Vertheidiger. Vertreter des Königs war Hannibal Sehestedt. Beide Männer ahnten damals noch nicht, daß sie, der eine vier, der andere zwölf Jahre später, die Schwiegersöhne der unglücklichen Frau werden würden.

Mit 9 gegen 8 Stimmen wurde die Gräfin vom Reichsrathe freigesprochen. Der König stieg vom Throne herab und reichte ihr die Hand zum Zeichen der Versöhnung. Die Scheidung unterblieb. Dennoch wurde die unglückliche Frau von der Hauptstadt auf einen der zahlreichen Edelhöfe, welche sie nach und nach vom Könige geschenkt erhalten hatte, verbannt. Sie wurde von nun an mit ihren Kindern aus dem Kirchengebet ausgeschlossen und durfte sich nur noch „Frau Christine zu Boller", nach ihrem Wohnsitze, nennen.

Nie ist ihre völlige Unschuld — so wenig als ihre Schuld — bewiesen worden. Der wahrscheinlichste Grund ihrer Ungnade ist weit weniger in ihrem Benehmen, als in der Wandelbarkeit des Königs zu suchen. Die zeitgenössischen Schriftsteller rühmen nicht nur ihre Schönheit — von der das einzige Bild, das von ihr erhalten ist, keinen Begriff giebt —, sondern auch ihren Geist und ihre Herzensgüte. Zehn Jahre vor ihrem Tode ließ sie auf ihre Kosten unter dem Titel: „Der geistliche Hammer zur Gnadenthür" ein von ihr selbst in dänischer Sprache verfaßtes Gebetbuch drucken, das ihr in den Reihen der gelehrten Frauen Dänemarks einen Platz verschafft hat.

Trotzdem die Verstoßene auch in der Verbannung noch viele Anfeindungen zu erdulden hatte, soll sie doch bitterlich geweint haben, als ihr der am 28. Februar 1648 erfolgte Tod des Königs gemeldet wurde. Ihrer eigenen Verwunderung darüber gab sie durch die Worte Ausdruck:

„Wer hätte gedacht, daß der Tod dieses Undankbaren, der mich anfangs vergöttert und später verstoßen hat, mir Schmerz verursachen und so viel Thränen kosten würde!"

Kirsten Munk überlebte ihren königlichen Gemahl um 10 Jahre. Sie starb, fast 60 Jahre alt, am 19. April 1658 auf ihrem Edelsitze Boller. Zwei Monate darauf folgte ihr ihre Tochter Sophie Elisabeth, Reichsgräfin Penz, in den Tod. Beide wurden zugleich mit großem Pomp in der Sanct Knudskirche zu Odense beigesetzt. Christian Sommer, der Hauptprediger zu Boller, hielt in dänischer Sprache die Leichenpredigt. In der Kirche zu Boller bezeichnen zehn eingegrabene Buchstaben, die Kirstine Grevinde til Sleswig-Holstein, Frue til Boller, Faverskov, Moegelkier bedeuten, den Kirchstuhl, den sie in den Jahren ihrer Verbannung benutzt hatte.

E. P.

Danzig, 18. März.

* [Zum neuen Branntweinsteuergesetz.] Von verschiedenen Seiten ist der Antrag gestellt worden, für die amtliche Feststellung des in den Brennereien erzeugten Branntweins, welche nach der Vorschrift unter Nr. 6 I b der vorläufigen Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz vom 24. Juni v. J. alle 8 bis 10 Tage stattzufinden hat, künftig längere Fristen nachzulassen. Da nicht zu verkennen ist, daß es für die Brennerei-Inhaber, insbesondere für die Inhaber kleinerer und mittlerer Betriebe, von besonderer Wichtigkeit ist, wenn die amtliche Feststellung des erzeugten Branntweins in solchen Zeitabschnitten erfolgt, in welchen dieselben erfahrungsmäßig die zu einer Eisenbahn-Wagenladung oder zu einem sonstigen Transport erforderlichen Mengen herstellen können, so hat der Finanzminister unterm 10. d. die Provinzial-Steuerdirectoren ermächtigt, für alle Brennereien, deren Inhaber darauf antragen, und bei welchen die Größe der vorhandenen Sammel- bezw. Aufbewahrungsgefäße dies zuläßt, längere als acht- bis zehntägige Fristen, jedoch in der Regel höchstens solche bis zur Dauer eines Monats, für die amtliche Feststellung des erzeugten Branntweins, vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs, anzuordnen.

* [Die Ortspolizei als Gemeindeamt.] Der Bürgermeister einer Stadtgemeinde, welcher entsprechend dem § 1 des preußischen Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung die Verwaltung der Ortspolizei im Namen des Königs ausübt, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 7. Febr. d. J., insoweit er die Ortspolizei verwaltet, nicht als Staatsbeamter, sondern als Gemeindebeamter anzusehen; ebenso sind die vom Bürgermeister angestellten Polizeidiener Gemeindebeamte.

M. Löbau, 16. März. Da seit mehr als 4 Wochen der Bahnverkehr auf der Strecke Löbau-Zajonskowo eingestellt ist, so herrscht hier ebenso wie in mehreren Nachbarstädten ein empfindlicher Kohlenmangel, so daß der Magistrat Fuhrwerke requirirte, um vom Bahnhof Dt. Eylau Kohlen zu holen. Jetzt arbeiten indeß über 300 Mann an der Freimachung der Strecke, so daß zu hoffen ist, daß die leidige Verkehrsstörung bald beseitigt sein wird.

* Der Rechtsanwalt Fabian in Guttstadt ist zum Notar daselbst ernannt.

L. Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 7. März 1888.

Der Director der Gesellschaft, Herr Professor Dr. Bail, eröffnet die Sitzung.

Herr Prof. Lampe spricht über „Neuere auf den Erdmagnetismus und verwandte Erscheinungen bezügliche Beobachtungen".

In dem ersten Theile seines Vortrages vom 4. Januar d. J. hatte der Vortragende verschiedene Aeußerungen der erdmagnetischen Kräfte erklärt und durch das Experiment erläutert: Declination, Inclination und Intensität des Erdmagnetismus, sowie die mannigfachen Versuche besprochen, welche darauf abzielten, ein einfaches Gesetz über die Vertheilung des Erdmagnetismus abzuleiten. Diese waren nicht gelungen, selbst nicht an der Hand des von Hansteen 1819 zusammengetragenen, allerdings unsicheren Beobachtungsmaterials, hatten aber das Gute, daß zahlreiche zeitgenössische Fachgelehrte sich diesen Untersuchungen zuwandten, unter ihnen besonders der große Göttinger Mathematiker und Physiker Gauß. Er erkannte bald die Unzulänglichkeit der bisherigen Beobachtungs- und Berechnungsmethoden und lenkte durch seine epochemachenden Arbeiten die Forschung in neue Bahnen ein. Durch Erfindung neuer Instrumente, besonders des Bifilarmagnetometers, erlangten die Messungen besonders der Horizontal-Intensität und der Declination sowie ihre Veränderungen astronomische Genauigkeit; durch die Einführung des „absoluten" Maßsystems wurden sie einander vergleichbar. Außerdem setzte er sich mit einer großen Zahl Gelehrter in Verbindung zu gleichzeitigen Beobachtungen an den verschiedenen Orten, durch welche ein wenn auch nicht ausreichendes, so doch zum Theil genaueres Beobachtungsmaterial gewonnen wurde.

Durch zweckmäßige Verwendung desselben und mit Hilfe scharfsinniger mathematischer Betrachtungen schuf er eine neue Theorie des Erdmagnetismus, bei welcher er nicht wie seine Vorgänger von der Annahme eines oder mehrerer Magnete als Kraftcentren ausging, sondern umgekehrt aus den Beobachtungen die Vertheilung der magnetischen Kräfte auf der Erdoberfläche durch Formeln darzustellen unternahm, welche es gestatteten, die Componenten der erdmagnetischen Kraft auch für solche Punkte der Erdoberfläche zu berechnen, an denen keine directen Beobachtungen angestellt waren. Wenngleich die nach diesen Formeln berechneten Werthe sich den direct beobachteten überraschend gut für die Theile der Erde anschlossen, für welche genügende Beobachtungen vorlagen, so war doch das damals vorliegende Beobachtungsmaterial noch unzureichend, und Gauß wies mit Nachdruck darauf hin, daß sowohl was die Genauigkeit als die Zahl und besonders die richtige Vertheilung der Beobachtungen über die Erdoberfläche anbetreffe, eine Ergänzung nothwendig sei. Dann erst würden sich die in seine Formeln eingehenden Constanten, welche er als „Elemente des Erdmagnetismus" bezeichnete, mit genügender Genauigkeit berechnen lassen. Daß Gauß nicht über ein genügenderes Beobachtungsmaterial verfügen konnte, ist um so mehr zu bedauern, als die Berechnung der „magnetischen Elemente" durch ihn als eine ganz ungewöhnliche Leistung zu betrachten ist.

Seit Gauß ist nun, was die Ergänzung des Beobachtungsmaterials anbelangt, mancherlei geschehen, indem in allen Welttheilen magnetische Warten gegründet und mit vervollkommneten Instrumenten ausgestattet sind; doch fehlte es bis in die neueste Zeit noch an genügenden Beobachtungen besonders in den für die erdmagnetischen Verhältnisse so wichtigen Polargegenden. Auch diese Lücke ist durch die i. J. 1882—83 unternommenen „internationalen Polarforschungen" ausgefüllt. Es ist das Verdienst des durch seine Theilnahme an der österreichisch-ungarischen, vom Grafen Wilczeck ausgerüsteten Polarexpedition rühmlichst bekannten Schiffslieutenant Dr. Weyprecht, in dieser Beziehung den richtigen Gesichtspunkt aufgestellt und wesentlich dazu beigetragen zu haben, daß jene denkwürdigen und großartigen Unternehmungen ausgeführt wurden. In einem auf der 48. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte i. J. 1875 gehaltenen Vortrage wies er darauf hin, daß man zwar durch die bis dahin unternommenen kostspieligen Polar-Expeditionen so viel einsehen gelernt habe, daß die Polarregion für alle Zweige der Naturwissenschaften, besonders aber für die physikalischen Verhältnisse der Erde das wichtigste Forschungsgebiet repräsentire, im übrigen aber die durch die Expeditionen bis dahin erlangte wissenschaftliche Ausbeute unbedeutend sei, weil bei ihnen die geographische Forschung als die Hauptsache, die wissenschaftliche mehr als Nebensache betrachtet wurde und die auf ihnen angestellten Beobachtungen vereinzelt ausgeführt wurden, so daß ihnen die Vergleichbarkeit mit gleichzeitigen Beobachtungen an anderen Orten fehlte. Das Verhältniß müsse umgekehrt und statt vereinzelter Fahrten ins Polargebiet eine Anzahl nach gemeinsamem Plane organisirte Expeditionen zu gleichzeitigen und längeren physikalischen Beobachtungen an möglichst vielen Punkten ausgesandt werden.

Graf Wilczeck erbot sich nochmals, eine derartige Expedition nach Nowaja Semlja mit Weyprecht zusammen auf seine Kosten zu unternehmen, und beide legten ein gemeinsam entworfenes bezügliches Programm dem im Jahre 1879 in Rom tagenden Meteorologen-Congreß vor und fanden dort solchen Anklang für ihre Idee, daß schon im Herbste desselben Jahres in Hamburg die erste internationale Polar-Conferenz zusammentrat, auf welcher fast alle größeren europäischen Staaten (außer England) durch Delegirte vertreten waren und die Besetzung von wenigstens acht Punkten im arctischen Gebiet für erforderlich erklärt wurde; zugleich constituirte sich die Conferenz als permanente Polar-Commission. Der von ihr erwählte Präsident, Dr. Neumayer (Director der deutschen Seewarte in Hamburg) förderte das geplante Unternehmen kräftig und berief im August 1880 eine Conferenz nach Bern. Er legte dort das Präsidium in die Hände des durch seine ausgezeichneten Arbeiten auf dem Gebiete des Erdmagnetismus und der Meteorologie allgemein anerkannten Directors des physikalischen Centralobservatoriums in Petersburg Dr. Wild, welcher schon am 1. Mai 1881 durch ein Circular die Sicherstellung des Unternehmens durch eine genügende Anzahl von Theilnehmern melden und die Mitglieder der Commission zu einer dritten Conferenz nach Petersburg berufen konnte, auf welcher ein definitives Programm für die Expeditionen, soweit es für die Vergleichbarkeit der Beobachtungen nothwendig erschien, vereinbart und festgesetzt wurde, daß die Beobachtungen im August 1882 beginnen und ein Jahr lang fortgesetzt werden sollten. Nach diesem Programm, welches im wesentlichen zur Ausführung gelangt ist, sollten an bestimmten Terminstagen (den 1. und 15. jeden Monats) von 5 zu 5 Minuten nach mittlerer Göttinger Zeit alle drei magnetischen Elemente (die horizontale und verticale Intensität und die Declination) möglichst rasch hinter einander, während eine Stunde verschärfter Beobachtung genau alle 20 Secunden wenigstens die Declination bestimmt werden und zur Wahrung der Gleichzeitigkeit möglichst bald nach Ankunft der Expeditionen die nöthigen geographischen Ortsbestimmungen gemacht werden, was auch alles geschehen ist.

Leider sollte der opferwillige Forscher, von welchem die Idee dieses großartigen internationalen wissenschaftlichen Unternehmens ausgegangen war, die Ausführung desselben nicht mehr erleben. Weyprecht erlag am 29. März 1881 einem längeren Leiden.

Da die Betheiligung Deutschlands wegen der zu bewilligenden Geldmittel verhältnißmäßig erst spät gesichert wurde, so bedurfte es der ganzen Energie des Dr. Neumayer und der sonstigen dabei Betheiligten, um die mit der Ausrüstung und Ueberführung der Expeditionen, der Beschaffung der Instrumente und Auswahl und Einübung der Beobachter, Ausarbeitung der mit den Instructionen etc. vrebundenen Schwierigkeiten rechtzeitig zu überwinden, zumal es sich um die Versorgung zweier Stationen, nämlich auf Südgeorgien (Insel im atlantischen Ocean unter 54° 31′ s. Br. und 36° 0′ w. Länge von Gr.) und Kingua-Fjord im Cumberland-Golf (66° 36′ n. Br., 67° 20, w. L. v. Gr.) handelte.

Die Südexpedition, welche unter der Leitung des Astronomen Dr. Schrader stand, und deren Hauptzweck war, neben den magnetischen und meteorologischen Beobachtungen den am 6. Dezbr. 1882 stattfindenden Vorübergang der Venus an der Sonnenscheibe zu verfolgen, wurde durch die Corvette „Moltke" nach St. Georgien übergeführt, landete dort am 20. August 1882 und verharrte der Instruction gemäß ein ganzes Jahr auf ihrem einsamen Posten. Die magnetischen Beobachtungen begannen dort am 14. September 1882 und wurden am 2. September 1883 geschlossen.

Die Nordexpedition, welche unter der Führung des Dr. Giese aus Colberg stand, mußte, weil ein Dampfer wegen unzureichender Geldmittel für sie nicht beschafft werden konnte, auf einem Segelschiffe — es wurde dazu die bereits früher zu Nordpolfahrten benutzte „Germania" gechartert — die Reise nach dem Cumberland-Golf machen und wäre auf ein Haar dort bei der Einfahrt gescheitert. Die magnetischen Beobachtungen begannen dort am 15. September 1882, wurden bis zum 15. August 1883 fortgesetzt und ebenso wie auf den anderen Stationen gemäß dem festgesetzten Programm ausgeführt. Außer auf der Station Kingua-Fjord wurden anf einer Anzahl von Missionsstationen an der Nordküste von Labrador unter thätiger Beihilfe der Missions-Gesellschaft der „Mährischen Brüder" meteorologische und Nordlicht Beobachtungen gemacht, letztere besonders in Nain, wo der Leiter dieser Beobachtungen, Dr. Koch, stationirt war.

Die Ergebnisse der auf den deutschen Stationen angestellten meteorologischen und magnetischen Beobachtungen zugleich mit den in dem neu gegründeten magnetischen Observatorium in Wilhelmshafen sind in zwei starken Quartbänden niedergelegt, welche von Dr. Neumayer herausgegeben sind und von ihm in einem Exemplar der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft im vorigen Jahre überreicht wurden. Nach den in diesem Werke enthaltenen Skizzen des Dr. Koch hatte der Vortragende eine Anzahl farbiger Darstellungen einiger besonders charakteristischer Nordlichtformen herstellen lassen, welche vorgezeigt wurden.

Ebenso wie auf den deutschen, und gleichzeitig mit ihnen, besonders an den Terminstagen, wurden sowohl auf den anderen Polar-Stationen als auch auf einer größeren Anzahl magnetischer Warten in allen Welttheilen Beobachtungen gemäß dem internationalen Programm ausgeführt, in Deutschland u. a. in Göttingen in Gauß' Observatorium.

Von hervorragender Wichtigkeit sind die in dem musterhaft eingerichteten magnetischen und meteorologischen Observatorium in Pawlowsk angestellten Messungen wegen ihrer Reichhaltigkeit und Genauigkeit. Sie interessiren uns noch besonders, weil unser specieller Landsmann Dr. Paul Müller,*) (ein früherer Schüler unseres städtischen Gymnasiums) auswärtiges Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft, welcher längere Zeit als Assistent dort fungirte, an denselben betheiligt ist und sie ihm den Stoff für zwei, der Gesellschaft durch den Vortragenden übermittelte wissenschaftliche Publicationen geliefert haben. In der ersten derselben hat der Verfasser den normalen Gang und die Störungen der magnetischen Elemente während der Periode der Polarexpeditionen nach einer vom Director des Observatoriums, Wild, vorgeschlagenen Methode ermittelt und namentlich auf den Zusammenhang der Störungen mit den Vorgängen auf der Sonne untersucht. Wie bekannt — und dies geht auch in eclatanter Weise aus den von Herrn M. gegebenen graphischen Darstellungen hervor — hängen die größeren magnetischen Störungen auf das innigste mit dem Auftreten der Sonnenflecke zusammen, jedoch findet diese Coincidenz, wie Herr M. gefunden hat, nicht immer statt, so daß wahrscheinlich noch andere Störungs-Ursachen vorhanden sein müssen. Andererseits zeigen die Störungen in ihrer Periodicität eine solche Abhängigkeit von der Sonne, daß Herr Müller es nach dem Vorgange anderer Gelehrten unternehmen konnte, aus ihnen die synodische Rotationszeit der Sonne zu berechnen, und zwar sowohl aus den Störungen der Declination, wie aus denen der Horizontal- und der Vertical-Intensität. Er findet aus allen dreien sehr nahe übereinstimmende Werthe, nämlich 25,87, 25,79 und 25,86 Tage, während die aus astronomischen Beobachtungen ermittelten Werthe größer sind, nämlich nach Spörer 26,32, nach Faye 27,05 Tage.

Durch die bei Gelegenheit der Polarforschung angestellten magnetischen Beobachtungen, wenn sie auch vielleicht nicht allen Ansprüchen genügen, ist im wesentlichen ein Beobachtungsmaterial von der Güte und Reichhaltigkeit geliefert, wie es Gauß als erforderlich hinstellte. Hoffen wir, so schloß der Vortragende, daß in nicht zu ferner Zeit ein Nachfolger jenes großen Forschers ersteht, welcher, mit ähnlicher Begabung und Arbeitskraft ausgerüstet, es unternimmt, auf Grund desselben aufs neue die Elemente des

*) Gegenwärtig am Observatorium in Jekatherinenburg angestellt.

Späte Einsicht.

Nachdruck verboten.

22) Roman von Rhoda Broughton.

(Fortsetzung.)

7.

Dies war der erste Tropfen aus dem Kelch, der Gillian noch oft geboten wurde. Es wäre ihr schwer geworden zu sagen, wie oft, so häufig war es der Fall seit dem erwähnten Abend bis zum Monat Mai, dem launischen Monat Mai, den die Dichter so thörichter Weise zu ihrem Liebling erkoren haben.

Die Stadt hatte sich gefüllt und die Saison war auf ihrer Höhe. Selbst Gillian, die während ihrer Trauerzeit sich von allen Vergnügungen ausgeschlossen hatte, konnte den zahlreichen Einladungen nicht mehr widerstehen. Aber nicht nur die Freuden der Geselligkeit füllten Miß Latimers Zeit aus. Seinem Versprechen gemäß hatte Doctor Burnet Beschäftigung für sie gefunden, und sie durfte sich mit Stolz eingestehen, daß ihr Leben nicht ohne Nutzen für ihn war.

Er hatte ihr Interesse geweckt für die Armen und Hilfsbedürftigen, denen er an jedem Morgen von neun bis zehn Uhr seinen ärztlichen Rath ertheilte, und Gillian hatte in der Sorge für dieselben eine unerschöfliche Quelle der Thätigkeit gefunden. Und durfte sie außerdem nicht seinen Kranken im Spital Blumen bringen, den Genesenden vorlesen und sich den linkischen Studenten der Medizin, deren Zukunft ihn so lebhaft beschäftigte und die so oft bei ihm zu Tisch geladen waren, freundlich erweisen? Eines Tages entschlüpfte ihm beinahe die Bemerkung, daß Gillian seine rechte Hand sei, und obgleich er noch zu rechter Zeit inne hielt und sich Mühe gab, seinen Worten eine andere Deutung zu geben, würde sie doch bis zu ihrem letzten Athemzuge behauptet haben, daß sie ihm auf den Lippen geschwebt hätten.

Dies war die glänzende Seite des Gemäldes; doch es wäre vergeblich, leugnen zu wollen, daß es auch seine Schattenseiten hatte. Die Entdeckung, daß die ehemaligen Gegner demselben Ziele zustrebten, hatte doch über die Art uud Weise, es zu erreichen, keine völlige Harmonie zwischen ihnen herbeigeführt, und der erste Streit hinsichtlich der guten Werke Gillians war nicht der letzte geblieben. Die folgenden gaben ihm an Erbitterung, an gereizten Blicken und schneidenden Worten nichts nach. Gillian stellte sich stets auf den hohen Standpunkt der Principien, Burnet blieb auf dem Boden des praktischen Verstandes, aber unfehlbar geriethen sie beide jedes Mal in Hitze.

Der Hauptgrund ihrer Uneinigkeit lag in der Nichtachtung, mit welcher Miß Latimer sich über die gewöhnlichsten Rücksichten des Lebens hinwegsetzte, indem sie allein ausging und sich mit Vorliebe eines Omnibus oder eines Penny-Dampfbootes bediente, um von einem Ort zum anderen zu gelangen; ja sogar im Vertrauen auf die Reinheit ihrer Absichten sich bisweilen in eine zweideutige, compromittirende Lage brachte, die ein weniger unschuldsvolles Gemüth sorglichst vermieden hätte. Auch Chaloner war die Ursache mancher Unannehmlichkeiten. Gillian mußte nicht nur den Frühlingsgruß von Anfang bis zu Ende hören, sie machte auch die widerwärtige Entdeckung, daß die „krankhaft schimmernden Augen" sich beleidigender Weise auf die ihrigen bezogen, die doch grau, sehr gesund und obendrein sehr zornig schimmerten. Ja, trotz des innerlichen Schauders, welchen die Ausstattung des Salons ihm verursachte, hatte Chaloner sie wiederholt am Vormittag besucht, und jedes Mal hatte es das Unglück gewollt, daß Burnet plötzlich hereintrat und den jungen Mann in vertraulicher Unterhaltung mit Gillian antraf. Da nun in dieser Welt Thatsachen lauter reden als Worte, hatte keine der spöttischen Bemerkungen, die Gillian sich später in ihrer Unterhaltung auf Kosten des armen Dichters erlaubte, aus der Seele des Doctors die Ueberzeugung zu verbannen vermocht, daß er nicht nur ein willkommener, daß er auch ein geladener Gast war. Obgleich er kein Wort darüber verlor, gab er nichtsdestoweniger durch sein Benehmen seiner Mündel zu verstehen, daß er sie verantwortlich mache für diese wiederholten Vorgänge, und daß er sie bei allen anderen Fehlern, die er ihr edelmüthiger Weise zuschrieb, auch noch für eine herzlose Kokette hielt.

Wie viel Thränen vergoß sie bei diesem Gedanken, wie oft fragte sie sich während der langen schlaflosen Nächte, ob die stumme Anklage in seinen Augen nicht etwas Wahrheit enthielte, ob sie sich nicht bisweilen hinreißen ließ, andere die Qualen verschmähter Liebe fühlen zu lassen; Qualen, die sie täglich zu erdulden hatte, denn mit langsamen aber sicheren Schritten hatte die Nemesis sie erreicht. Das stolze Herz lag nun zu den Füßen des Mannes, den sie vor wenigen Monaten mit hochmüthiger Geberde, mit beleidigenden Worten von sich gewiesen hatte, und — traurig ist es zu sagen — er machte durchaus keine Miene, es an sich zu nehmen.

Glücklicherweise — obgleich Gillian weit entfernt davon war, so zu denken — hatten die kurzen Tête-à-Tête zwischen Vormund und Mündel, die ihnen beinahe zur Gewohnheit geworden waren, ein Ende genommen, und, fügte es der Zufall oder nicht, so oft sie jetzt einen Abend frei hatte, fand Burnet sich außer dem Hause in Anspruch genommen.

An dem heutigen Abend speisten beide in der Stadt. Da sie auf der Schwelle zusammentrafen, konnte Gillian nicht umhin, auf die Adresse zu hören, welche der Doctor seinem Kutscher gab: es war das Haus, welches die Familie Tarlton gemiethet hatte, als sie ihre Wohnung in Garlands Hotel verließ.

Gillian hatte seit langer Zeit darauf verzichtet, die häufigen Besuche Burnets bei den Tarltons zu controliren; so viel wie möglich vermied sie es sogar, die Rede darauf zu bringen. Sophie freilich ergriff ängstlich jede Gelegenheit, sie von den Fortschritten ihrer Vertraulichkeit mit dem berühmten Arzt in Kenntniß zu setzen; aber da es Gillian, dank ihrer vielen gesellschaftlichen Verpflichtungen, gelungen war, nach und nach die freundschaftlichen Beziehungen zu den Tarltons zu lockern, kamen diese Gelegenheiten nur noch selten vor.

Heute aber gab die Familie Tarlton eine kleine musikalische Soirée, und Sophie hatte mit zärtlichen Bitten nicht nachgelassen, bis Gillian ihren Widerwillen besiegt und versprochen hatte, zu erscheinen.

Deshalb sah man sie um elf Uhr in ihren Salon treten. Er füllte sich schnell, und ein unglücklicher junger Mann, der in einer unheilvollen Stunde sich das Versprechen hatte entreißen lassen, ein Gedicht im Dialect von Dorsetshire zu declamiren, hatte schon mehrmals seinen interessanten Vortrag unterbrechen und wieder anfangen müssen, weil die laute Begrüßung der neu Ankommenden seine Stimme übertönte. Gillian wußte nie zu sagen, ob er über die Einleitung: „Ein Gedicht im Dialect von Dorsetshire, come Who Am" hinausgekommen war. Wenigstens war dies alles, was sie davon gehört hatte.

Ein bekannter Sänger folgte ihm und wurde mit jener achtungsvollen Aufmerksamkeit angehört, die ein englisches Publikum jedem und allem zollt, was für vieles Geld zu haben ist.

Miß Gillian hatte einen Stuhl gefunden und benutzte die während des Gesanges eingetretene Stille, um mit den Augen in der Menge ihre Bekannten zu suchen. So wenigstens hätte sie gesagt, wenn jemandem ihre umherirrenden Blicke aufgefallen wären. Endlich entdeckte sie das Paar, das sie mit so beharrlicher Ausdauer zu finden strebte. Sie standen in der offenen Thür eines anstoßenden, weniger überfüllten Zimmers. Sophie erröthend, lebhaft mit strahlendem Gesicht, Burnet den braunen Kopf mit freundlichem Interesse zu dem Gesicht des jungen Mädchens neigend. So unwillkommen ihr der Anblick auch war, konnte Gillian doch der Versuchung nicht widerstehen, über die Schultern der Nachbarn hinweg ihre Beobachtungen fortzusetzen, als plötzlich Anna Tarlton, die in ziemlich schlechter Stimmung zu sein schien, sie anredete. Nach einigen Klagen über die Hitze und die tödtliche Langeweile dieser Art Gesellschaften sagte sie: Wie findest Du Sophie heute Abend?

— Wie ich sie finde? wiederholte Gillian, und ihrer ganz ungerechtfertigten üblen Laune nachgebend, fügte sie kurz hinzu: Sehr häßlich, wie gewöhnlich.

— Das sage ich auch! rief Anna eifrig. Du drückst Dich unvergleichlich treffend aus! Und nun gar, wenn sie die geistreiche Frau spielen will!

— Was wäre Sophie, wenn sie ihren Geist nicht leuchten ließe! sagte Gillian sarkastisch; und ihre Bosheit sogleich bereuend, erhob sie sich, um einen der vielen Bewunderer zu begrüßen, die stets bereit waren, ihr ihre Huldigungen darzubringen.

In diesem Falle war es Chaloner, den das Schicksal des Poeten von Dorsetshire nicht abgeschreckt hatte, eine eigene Dichtung zum Besten zu geben. Vielleicht legte sie in ihren Gruß eine größere Herzlichkeit als gewöhnlich, was ihn zu der schon oft wiederholten Bitte ermuthigte, sich am nächsten Tage den Tarltons anzuschließen zu einem Besuch in seinem Atelier, in dem er seit kurzem den schönen Künsten mit ebenso viel Eifer wie Auszeichnung huldigte.

Miß Latimer widerstand seinem Flehen und war im Begriff, sich abzuwenden, als Sophie an ihr vorüberkam und sie anhielt.

— Wir sehen uns morgen wieder, sagte sie fröhlich. Es ist ausgemacht, daß ich zum Frühstück zu Euch komme, und darauf wird er mich nach Kings Hospital führen.

— Er? Wer das? fragte Gillian, die nicht verhindern konnte, daß sie blaß wurde, sich aber stellte, als verstände sie nicht.

— Sagte ich: er? erwiederte das junge Mädchen, befriedigt lächelnd; wie einfältig von mir! Ich meinte natürlich den Dr. Burnet. Da ich noch nie ein Hospital besucht habe, will er es mir zeigen und mir die Einrichtung desselben erklären. Es interessirt mich ungemein.

Das muß ein Interesse ganz neuen Datums sein; wenigstens erinnere ich mich nicht, jemals ein Wort von Dir in dieser Hinsicht gehört zu haben.

— Man widersetzte sich mir immer, wenn ich meinen eigenen Weg gehen wollte. Hier fühle ich mich freier. Bis morgen.

Damit verschwand sie.

— Gut, ich werde kommen, wandte sich Gillian mit blitzenden Augen und einem seltsamen Lächeln auf den halbgeöffneten Lippen an Chaloner. Erwarten Sie mich morgen um fünf Uhr.

(Fortsetzung folgt.)

Erdmagnetismus zu berechnen und die wichtigen Probleme der kosmischen und terrestrischen Physik, welche damit zusammenhängen, der Lösung näher zu führen.

Schönblühende Gesträuche für den Garten.

Aus der großen Zahl schönblühender Gehölze für Gruppenanpflanzungen, welche in unserem Klima ausdauern, sieht man in den Gärten meistens nur eine geringe Auswahl angewendet, nicht immer deshalb, weil sie zu theuer sind, sondern weil die Pflanzer sie nicht kennen, und doch sollten besonders Gesträuche mit hervorragend schönen Blüthen in unseren Gartenanlagen Anwendung finden, um den Gruppirungen und einzeln gepflanzten Gehölzen mehr Abwechselung zu geben. Die unten aufgeführten Arten gedeihen in unseren Gärten alle vortrefflich, nur ist es nothwendig, ihre Größe, Blüthezeit und Farbe der Belaubung zu berücksichtigen, um für sie eine angemessene Verwendung zu finden. Dahin gehören:

Die feinblüthige Strauchkastanie (Aesculus macrostachys). Ein 2—3 Meter hoher, buschiger Strauch mit langgestielten, fingerförmig getheilten Blättern; die Blumen stehen in zierlichen, weißen Trauben aufrecht, wodurch der ganze Busch einen reizenden Anblick gewährt. Derselbe blüht erst im August, wodurch sein Werth noch bedeutend erhöht wird, weil in dieser Zeit kein anderer Zierstrauch mehr Blumen bietet.

Die Zwergmandel (Amygdalus nana). Ein zwar lange bekannter aber wenig verbreiteter schöner Strauch von 1 Meter Höhe, dessen Blüthen im ersten Frühjahre die ruthenförmigen Zweige fast ganz bedecken. Da die ersten Frühlingsblumen stets ganz besonders freudig im Garten begrüßt werden, so ist die Anpflanzung der Zwergmandel schon deshalb allein sehr lohnend.

Weichhaarige Azalee (Azalea mollis). Ein prachtvoller Blüthenstrauch von 50—80 Centim. Höhe mit behaarten Zweigen. Die Blumenkronen sind weit geöffnet und in vielen in den letzten Jahren gezüchteten Spielarten lieblich gelbe, orange und röthliche Blüthen. Diese Pflanzenart ist gegen unseren Winter hart, doch schützt man die Wurzeln durch eine schwache Laubdecke. Die Anpflanzung muß in Moor- oder Haideerde geschehen und sind die Beete 35 Centim. tief mit obiger Erde auszufüllen. Blüthe Mai, Juni.

Der Gewürzstrauch (Calycanthus floridus). Ein 2 Meter hoher Strauch, welcher am besten in lehmigem Sandboden und in sonniger Lage gedeiht. Das Holz und die Wurzeln haben einen angenehm aromatischen Geruch. Im Juni erscheinen die Blüthen einzeln, tiefbraun und besitzen einen feinen Obstduft. Junge Pflanzen thut man gut im Winter mit Laub zu decken.

Amerikanische Seckelblume (Ceanothus americanus). Ein 1 Meter hoher Halbstrauch, der zierliche weiße Blüthendolden vom Juni bis in den Herbst trägt. Man cultivirt von der Seckelblume sehr hübsche Spielarten mit hellblauen und rosenrothen Blumen. Ohne Bedeckung friert dieser kleine Strauch häufig bis zur Wurzel ab, treibt aber von unten wieder aus. In den Vereinigten Staaten werden die getrockneten Blätter als Surrogat des chinesischen Thees unter dem Namen Neu-Jersey-Thee viel gebraucht.

Waldrebe (Clematis). Von dieser sehr beliebten, im westlichen Deutschland wild wachsenden Schlingpflanzengattung ist die himmelblau und violett blühende W. zur Bekleidung von Mauern, Veranden und Lauben ihres Blüthenreichthums und kräftigen Blattentwicklung wegen ganz besonders. Aber auch die japanischen Waldreben sind prächtige Rankengewächse, in den mannigfachen, großblumigen Spielarten, welche in der neueren Zeit in belgischen und englischen Gärten gezogen worden sind. Freilich ranken sie nicht so hoch wie die zuerst genannten beiden Arten, aber doch 4—6 Mtr.; um Felsons und Spaliere dadurch herzustellen. Alle diese zeichnen sich durch sehr große Blumen aus, welche oft einen Durchmesser bis 12 Centim. haben, und durch lebhafte Farben. Hier sollen nur die Clematis Jackmanni mit violett dunkelpurpur gefärbten Blumen, C. Lucie Lemoine, weiß gefüllt, C. Gem, leuchtend hellblau, unter anderen genannt werden. Es ist aber nothwendig, die japanischen Sorten an der Wurzel während des Winters mit Laub oder Erde zu decken.

Scheineller (Clethra alnifolia). Ein schöner, nordamerikanischer Blüthenstrauch, der bei uns ohne Bedeckung sehr gut ausdauert, mit langen weißen Blumen in lockeren Trauben, die außerdem wohlriechend sind, zu einer Zeit, August, September, erscheinen, wo es keine blühenden Sträucher mehr giebt. Derselbe liebt einen feuchten Boden, sonnigen Standort und wird am besten in Gruppen auf Moorbeete gepflanzt.

Japanischer Quittenstrauch (Cydonia japonica) zählt zu unseren schönsten Blüthensträuchern, der als Einzelpflanze, am Rande kleiner Gruppen und in der Nähe der Wege im ersten Frühjahr durch seine feuerrothen Blüthen eine große Wirkung hervorbringt. Auch als Heckenpflanze ist er zu verwenden. Man cultivirt auch Varietäten mit weißen, blaßrothen und orangefarbigen Blumen.

Gekerbtblättrige Deutzie (Deutzia crenata). Ein in Japan einheimischer, prächtiger und sehr reichblühender Strauch von 1—2 Mtr. Höhe. In den Gärten cultivirt man eine Varietät mit rosa angehauchten, gefüllten, und eine solche mit weiß gefüllten Blüthen.

Zierliche Deutzie (Deutzia gracilis). Ein 50—60 Centim. hoher, buschiger Strauch, welcher aus Japan stammt, in einem Anfang Mai und im Juli mit seinen weißen Blüthentrauben erfreut. Pflanzt man diesen kleinen Strauch im Frühjahr in einen angemessenen Topf und hält ihn im Sommer im Freien bei regelmäßigem Begießen, so kann man ihn in jedem Wohnzimmer im März zur Blüthe bringen.

Dunkelgrünblättrige Forsythie (Forsythia viridissima). Ein mit glänzend grünen Blättern geschmückter 1—2 Meter hoher Strauch aus China, der Anfang Mai mit zahlreichen, hellgelben, glockenförmigen Blumen sich schmückt. Wegen des frühzeitigen Erscheinens seiner Blumen werden dieselben ganz besonders als erste Frühlingsboten begrüßt.

Schneeglöckchenstrauch (Halesia tetraptera.) Ein in Nordamerika von Virginien bis Carolina wildwachsender Strauch, der in einem kräftigen, mäßig feuchten Boden unserer Gärten sehr gut gedeiht und im Mai und Juni uns mit weißen, den Schneeglöckchen ähnlichen Blumen erfreut.

Rispenblüthige Hortensie. (Hydrangea paniculata.) Ein außergewöhnlich schöner Zierstrauch aus Japan von 1 Meter Höhe, der im Juli seine großen, weißen Blüthenrispen entfaltet, von denen jede aus hunderten einzelner Blümchen zusammengesetzt ist, die einen imposanten Anblick gewähren; die Blätter sind groß und üppig. Diese Pflanze liebt eine fruchtbare Erde und die Anpflanzung muß in Gruppen im Halbschatten geschehen. Sie verlangt im Winter eine gute Bedeckung durch Laub, da sie sonst erfriert.

Japanische Kerrie (Kerria japonica). Die Zweige dieses Strauches sind hellgrün und 1—2 Meter hoch. Ursprünglich einfach gelb blühend, ist seit langer Zeit die Abart mit gefüllten Blumen in unseren Gärten, ebenso eine solche mit weißbunten und gelbgestreiften Blättern. Sowohl die lebhaft hellgrüne Rinde als auch die reichlich erscheinenden kugelig gestalteten Blumen machen diesen Strauch für unsere Anlagen werthvoll.

Magnolie (Magnolia Foulangeana). Ein bei uns niedrig bleibendes Bäumchen von 2—3 Meter Höhe, das seine schönen, weißrosa, tulpenartigen Blumen vor und mit dem Erscheinen der Belaubung im Mai entwickelt. Die Anpflanzung darf nur an einem geschützten Platze im Garten geschehen und es hält derselbe unter Decke gut aus. Die Heimath ist China und Japan.

Strauchartige Paeonie (Paeonia arborea). Die Paeonien, in China und Japan heimisch, gehören mit sämmtlichen Spielarten zu unseren schönsten Blüthensträuchern und prangen von Ende Mai bis in den Juni mit ihren hell- und dunkelrothen großen Blumen, von keinem anderen Strauch übertroffen, im Garten. Sie verlangen einen tief gelockerten, nahrhaften Boden und einen nicht zu feuchten, sonnigen Standort.

Großblumiger Pfeifenstrauch (Philadelphus grandiflorus), fälschlich Jasmin genannt. Dieser Strauch, welcher eine großblumige Abart des in unseren Gärten sehr verbreiteten Zierstrauches ist, zeichnet sich vor letzterem durch bedeutend größere Blumen aus, ist in Bezug auf den Boden sehr genügsam und ist wegen der Vorzüge größerer Blüthen und üppigeren Wachsthums wie der gewöhnliche Pfeifenstrauch zur Anpflanzung zu empfehlen.

Gefüllt blühender Prunus (Prunus triloba). Ein reizender Zierstrauch, der auch als kleiner Kronenstamm gezogen wird, der seine schönen, gefüllten rosafarbigen Blumen häufig schon Ende April entwickelt. Er gehört außerdem zu den beliebtesten Treibsträuchern und gedeiht leicht in unseren Gärten, nur müssen in jedem Frühjahr die wilden Wurzelschößlinge entfernt werden, weil die Veredelung auf einer Pflaumenunterlage (Mirabolane) geschieht, die stets diese Wurzeltriebe hervorbringt.

Alpenrosen (Rhododendron maximum). Die Alpenrosen gehören zu den auserlesensten Blüthensträuchern, die mit prachtvollen Blumen eine schöne, immergrüne Belaubung vereinigen und jedem Garten zur größten Zierde gereichen. Sie verlangen Moorerde zu ihrem guten Gedeihen und einen nicht zu sonnigen Standort. Man cultivirt die Alpenrosen am besten in größeren Gruppen, für welche die Plätze 35 bis 40 Centimeter tief ausgehoben und mit Moorerde angefüllt werden. In Norddeutschland werden diese Gruppen in einfacher Weise derart zum Winter eingedeckt, daß man über die Wurzeln der Gruppe 30 Centimeter Laub bringt und die Sträucher selbst mit Aesten von Kiefern oder Tannen belegt. Das Vaterland dieser einen Species ist Nordamerika, es giebt aber auch im Kaukasus und in den Vorbergen des Himalaya nahe verwandte Arten. Durch künstliche Befruchtung der härtesten und schönsten hat man eine Menge verschiedenfarbiger Spielarten erzeugt, deren Blumen von weiß durch lilla, violett bis dunkelroth wechseln, die sich alle gleich gut zu Gruppenanpflanzungen im Freien eignen.

Mehlbeerblättriger Spierstrauch (Spiraea ariaefolia). Ein graziöser, 3—4 Meter hoher, reichbelaubter Strauch, mit fast überhängenden Zweigen, der sich am besten als Einzelpflanze auf dem Rasen verwenden läßt. Die Blüthenbüschel hängen zahlreich an den Endspitzen der Zweige und geben in ihrer weißgelblichen Färbung der ganzen Pflanze einen höchst malerischen Charakter. Es ist dies die schönste Art der zahlreichen Gesellschaft der Spiereen.

Chinesischer Flieder (Syringa chinensis). Bekannter schön blühender Strauch von 4—5 Meter Höhe, der wie auch der folgende, in keinem Garten fehlen sollte. Färbung der Dolde lila bis violett.

Persischer Flieder (Syringa persica). Ein weißlich reich blühender, kleinerer, sonst dem vorigen sehr ähnlicher Zierstrauch.

Gewöhnlicher Flieder (Syringa vulgaris). Von diesem Flieder werden eine größere Zahl von Varietäten cultivirt, welche sich durch Blüthenreichthum und große Dolden auszeichnen; dahin gehören: Marly, Carlsruhensis, Charles X., nigricans u. s. w. — Bei dem trotz Schnee und Eis immer näher heranrückenden Frühjahr dürfte mancher Gartenliebhaber Gelegenheit nehmen, einen oder den anderen der genannten Sträucher anzupflanzen. Dieselben machen keinen Anspruch auf Neuheit, sondern sind durch langjährige Beobachtung als die besten und nennenswerthesten für unsere Gärten erprobt, indem dem Grundsatz gehuldigt wurde, daß nur selten das Neue auch am besten ist, vielmehr manche alte, bewährte Pflanze nicht oft genug wieder in Erinnerung gebracht werden kann, damit sie über weniger guten neuen Einführungen nicht vergessen werden möchte. R.

Landwirthschaftliches.

Die Frühjahrssaat.

II.*)

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Nachdem die Ackerarbeit bei der Frühjahrssaat besprochen ist, wenden wir uns zur Auswahl der verschiedenen Saaten. Was zunächst den Hafer betrifft, so ist neuerdings die Beurtheilung der verschiedenen Sorten ganz erheblich verändert worden. Oft genug hörte man früher einen Landwirth rühmen, er habe Hafer zum Verkauf, von dem der alte Scheffel 60 Pfd. wiege; er forderte und erhielt für diese ausgezeichnete Waare einen erheblich höheren Preis, als für gewöhnlichen Hafer. Dieser höhere Preis ist aber keineswegs begründet, vielmehr kann leichter Hafer einen höheren Werth haben als schwerer. Das höhere Gewicht des schweren Hafers rührt von dem bedeutenden Gehalt an Stärkemehl her, Stärkemehl aber ist der geringwerthigste Nährstoff in unseren Futtermitteln und wird nur zu 1/5 des Werthes gerechnet, welchen die Proteinstoffe besitzen. Daraus geht hervor, daß Hafer mit einem relativ höheren Proteingehalt werthvoller ist, als der stärkereiche, und ersterer fällt leichter, letzterer schwerer aus. Stellen wir dem Durchschnittshafer in Wolfs Tabellen zwei Extreme gegenüber:

Ersterer enth. rund	10 % Protein	à 20 Pf.	= 200 Pf.
	55 % Kohlehydrat	à 5 Pf.	= 275 Pf.
			Sa. 475 Pf.
Schwerer Hafer enth.	8 % Protein	à 20 Pf.	= 160 Pf.
	60 % Kohlehydrat	à 5 Pf.	= 300 Pf.
			Sa. 460 Pf.
Leichter Hafer enth.	12 % Protein	à 20 Pf.	= 240 Pf.
	50 % Kohlehydrat	à 5 Pf.	= 250 Pf.
			Sa. 490 Pf.

Darnach würde leichter Hafer obiger Zusammensetzung um 30 Pf. mehr werth sein, als der ebenfalls oben angeführte schwere.

Diese Anschauung ist auch bereits in die Praxis übergegangen; so wurde schon vor mehreren Jahren berichtet, daß die Pferdebahngesellschaft zu Paris den Hafer nur nach vorangegangener Analyse kauft und den leichteren Hafer bevorzugt. Die Grützmühlen werden zweifellos den schweren Hafer besser bezahlen; wer ihn aber zum Futter baut, und das sind doch fast alle Landwirthe, wird gut thun, als Saatgut nicht allzu schwere Hafersorten zu wählen. Natürlich darf er auch nicht allzu leicht sein, weil dann entweder die Körner unvollkommen ausgebildet sind oder die Spelze einen unverhältnißmäßig großen Gewichtstheil ausmachen. Uebrigens hat der schwere Hafer meistens die weitere schlechte Eigenschaft, große Ansprüche an den Boden zu machen und kurz im Stroh zu sein, wie wir es bei dem Probsteier nud dem Hopeton-Hafer mehrfach selbst erfahren haben.

Auch bei der Gerste spielt das Verhältniß zwischen Protein und Stärke eine große Rolle, je nach ihrer Verwendung. Bei der Brennereigerste kommt es auf möglichst viel Proteingehalt an, weil in dem aus Grünmalz hergestellten Hefengut den Hefenpilzen eine möglichst stickstoffreiche Nahrung dargeboten werden soll. Zu diesem Zweke kann Gerste kleinkörnig und ziemlich leicht sein, natürlich nicht übermäßig, man braucht völlig ausgereifte Körner. Die Brauereien dagegen verlangen eine stärkereiche Gerste, um die Würze gehaltvoller zu machen; hier wird das höhere Gewicht mit Recht hoch bezahlt. Deshalb baut man zu diesem Zwecke die sogenannte große, zweizeilige Gerste an und nimmt bei erster Qualität oft einen Preis dafür ein, der an den Weizenpreis heranreicht.

Im ganzen müssen wir vor der Ausdehnung des Anbaues der Gerste warnen; wo ihr nicht besonders fruchtbarer, humoser Boden zugewiesen werden kann, wird sie vom Hafer im Ertrage übertroffen werden, und seit Jahren schon ist der Preis für beide Früchte nur wenig verschieden. Eigentlich ist die Gerste eine Pflanze, welche Niederungsboden verlangt. Auch die Brennereiwirthschaft würde vielfach besser thun, die nöthige Gerste zu kaufen und dafür Hafer zu verkaufen. In den meisten Fällen wird das Geldgeschäft dadurch verbessert werden.

Freilich ist es unangenehm, baares Geld auszugeben, wo man den Bedarf aus der eigenen Scheune nehmen kann, und dazu hilft eine neue Methode, welche aufs wärmste empfohlen werden kann, nämlich der Anbau einer Mischung von Hafer und Gerste. Zu diesem Zwecke muß zweizeilige Gerste verwandt werden, weil sie eine etwas längere Vegetationszeit hat als die sogenannte kleine. Man mischt beide Sorten zur Hälfte und bearbeitet sie nach dem Dreschen auf dem Speicher, am besten mittels eines Trieurs, so daß der leichteste Hafer herausgenommen wird und etwa ein Drittel Hafer und zwei Drittel Gerste in die Brennerei geliefert werden. Der Brenner muß sich auf die weitere Behandlung erst einüben, das Malz wird, wie mehrjährige Erfahrung gelehrt hat, ganz vorzüglich, so daß erfahrene Brenner die Mischung der reinen Gerste vorziehen. Es scheint, daß der Hafer vermöge der Länge seiner Körner eine mehr lockere Lagerung des Malzes hervorruft, welche für seine Entwickelung vortheilhaft ist.

Bei dem Anbau dieses Gemenges ist nun eine sehr merkwürdige Beobachtung gemacht worden. Die gleichzeitig auf einem Felde wachsenden Pflanzen verschiedener Arten üben gegenseitig einen Einfluß auf einander aus betreffs der Länge ihrer Vegetationszeit. Die Gerste wird etwas später reif, der Hafer etwas früher, als wenn beide Arten an demselben Tage von einander getrennt gesäet worden wären. Vor Jahren schon ist uns die gleiche Erscheinung bei einem Gemenge von Hafer und Lupinen aufgefallen, da betrug die Annäherung der Reifezeit bei jeder Art mehr als eine Woche, d. h. der Hafer wurde etwa eine Woche später reif, als anderer, welcher auf demselben Felde an demselben Tage ungemischt gesäet war, während die Lupinen etwa 1½ Wochen früher reiften als die benachbarten. Dasselbe zeigt sich auch bei dem Gemenge von Hafer und Gerste, und zwar nicht bloß bei der Reife auf dem Felde; auch in Bezug auf die Weichezeit hatten beide Körnerarten sich einander genähert. Die Gerste muß gewöhnlich 6 Stunden länger im Wasser liegen als der Hafer; es genügte, die Weichezeit um circa drei Stunden abzukürzen, um für beide Sorten das Richtige zu finden. Der Versuch, Hafer und Gerste, die auf verschiedenen Feldern gesondert gewachsen waren, zu mischen und einzuquellen, hatte einen ganz ungünstigen Erfolg, der Hafer war schon überweich, während die Gerste eine festere Beschaffenheit zeigte. Es wäre eine dankbare Aufgabe für den Leiter eines Versuchs-Feldes, dieses Verhalten näher zu prüfen.

In dem Gemenge scheint die Gerste auch anspruchsloser an die Boden-Qualität zu sein; wir haben üppige Gerste-Pflanzen auf recht leichtem Boden wachsen sehen. Auf diese Art werden wohl fast alle Brennerei-Wirthschaften ihr Malzgetreide selbst zu bauen in der Lage sein. Was über den Bedarf geerntet wird, ist ein vorzügliches Futter; nur ist es rathsam, das Gemenge zu schroten oder besser zu quetschen, da die ganzen Gerstenkörner schwer gekaut und verdaut werden.

Auch andere Gemenge können mit Vortheil gebaut werden und geben häufig höhere Erträge als die rein gehaltenen Felder; besonders eignen sich die Hülsenfrüchte dazu. Für leichten Boden ist ein Gemenge von Sommerroggen, Hafer, rothen Sanderbsen, weißen Erbsen und wenig Peluschken sehr zu empfehlen, für besseren Boden sind kleine Gerste und Wicken neben Hafer und Erbsen sehr geeignet. Der Körnerertrag ist oft ein sehr guter und das Stroh hat einen hohen Werth.

*) I. siehe Nr. 16 960 vom 8. März.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Wien, 16. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,50, do. 5% do. 92,35, do. Silberrente 79,05, 4% Goldrente 108,70, do. ungar. Goldr. 96,52½, 5% Papierrente 83,25, 1854er Loose —, 1860er Loose 131,50, 1864er Loose —, Creditloose —, ungar. Prämienloose —, Creditactien 268,40, Franzosen 214,30, Lombarden 72,75, Galizier 191,00, Lemb.-Czern. 209,25, Pardub. 149,50, Nordwestbahn 159,50, Elbethalb. 164,50, Kronprinz-Rudolfbahn 179,50, Böhm. West —, Nordbahn 2457,50, Unionbank 186,50, Anglo-Aust. 101,00, Wiener Bankverein 81,50, ungar. Creditactien 270,25, deutsche Plätze 62,40, Londoner Wechsel 127,00, Pariser Wechsel 50,22, Amsterdamer Wechsel 105,40, Napoleons 10,05, Dukaten —, Marknoten 62,40, russ. Banknoten 1,04¾, Silbercoupons —, Länderbank 202,30, Tramway 213,00, Tabakactien 86,00, Buschtheraderbahn 220,20.

Amsterdam, 16. März. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per Mai —, per November 196. **Roggen** loco fest, auf Termine unverändert, per März 108—109, per Mai 104—105—106—105, per Oktober 104—105. **Raps** per Frühjahr —. **Rüböl** loco 26¾, per Mai 25⅞, per Herbst 1888 24¾.

Antwerpen, 16. März. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig. **Roggen** unverändert. **Hafer** weichend. **Gerste** fest.

Antwerpen, 16. März. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 18 bez., 18⅛ Br., per März 17¼ bez., 17⅜ Br., per Mai 16⅝ Br., per Sept.-Dez. 17½ Br. Fest.

Paris, 16. März. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** behauptet, per März 23,75, per April 23,80, per Mai-Juni 23,80, per Mai-August 23,90. **Roggen** ruhig, per März 13,90, per Mai-August 14,25. **Mehl** behauptet, per März 52,25, per April 51,90, per Mai-Juni 51,75, per Mai-August 51,75. **Rüböl** ruhig, per März 51,00, per April 51,25, per Mai-August 52,25, per Sept.-Dez. 53,75. **Spiritus** weich., per März 47,00, per April 47,00, per Mai-August 47,25, per Sept.-Dez. 44,75. Wetter: Bedeckt.

Paris, 16. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente —, 3% Rente 82,17½ ex., 4½% Anleihe 106,87½, italien. 5% Rente 94,80, österreichische Goldrente 88¼, 4% ungar. Goldrente 77 13/16, 4% Russen de 1880 78,95, Franzosen 431,25, Lomb. Eisenbahnactien 161,25, Lombard. Prioritäten 282,00, Convert. Türken 13,72½, Türkenloose 36,00, Credit mobilier 305, 5% Spanier 67⅞, Banque ottomane 501,87 Credit foncier 1382, 4% unific. Aegypter 388,43, Suez-Actien 2127, Banque de Paris 755,00, Banque d'escompte 465,00, Wechsel auf London 25,28½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123½, 5% privil. türk. Obligationen 352,50, Panama-Actien 260,00, Rio Tinto 460,00, 5 % Panama-Obligationen 225,00.

Havre, 16. März. **Kaffee** good average Santos per März 68,50, per Juni 68,00, per Aug. 67,00, per Dezbr. 65,50. Unregelmäßig.

London, 16. März. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Naßkalt.

London, 16. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 39 820, **Gerste** 10 000, **Hafer** 19 591 Qrt. Weizen ruhig, stetig, Gerste fest, Mahlgerste ½ sh. theurer, Hafer fest, ¼ sh. theurer für russischen Hafer starke Nachfrage, ½ sh. höher als vorige Woche, übrige Artikel ruhig.

London, 16. März. Consols 101⅞, 4% preuß. Consols 105½, 5% italien. Rente 93½, Lombarden 6½, 5% Russen von 1871 88, 5% Russen von 1872 90, 5% Russen von 1873 91⅝, Convert. Türken 13½, 4% fundirte Amerikaner 128¼ Oesterr. Silberrente 63½, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 77, 4% Spanier 67½, 5% privil. Aegypter 103⅜, 4% unific. Aegypter 76⅛, 3% gar. Aegypter 103¾, Ottoman-Bank 9⅞, Suez-Actien 83¾, Canada Pacific 58½, Convertirte Mexikaner 35⅞. Silber —. Platz-Discont 1½ %.

Glasgow, 16. März. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 38 sh. 9 d.

Liverpool, 16. März. **Getreidemarkt.** **Weizen, Mehl** und **Mais** ½ d. niedriger. — Wetter: Schön.

Newyork, 15. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 5,21¼, 4% fund. Anleihe von 1877 125⅜, Erie-Bahn-Actien 24, Newyork-Central-Actien 106⅝, Chic. North Western-Act. 107, Lake-Shore-Actien 90¼, Central-Pacific-Actien 28½, North-Pacific-Preferred-Actien 43¾, Louisville u. Nashville-Actien 54⅛, Union-Pacific-Actien 54⅜, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 76¾, Reading und Philadelphia-Actien 62⅛, Wabash-Preferred-Actien 23¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 57, Illinois Centralbahn-Actien 115, St. Louis und St. Franc. pref. Actien —, Erie second Bonds 96¼. — Waaren-Bericht. **Baumwolle** in Newyork 10⅛, do. in New-Orleans 9⅝, raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petrolum in Newyork — D. 6⅞ C., do. Pipe line Certificats — D. 97½ C., fest. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 4 13/16. **Kaffee** (Fair Rio) 13½ nom., Rio Nr. 7 low ordinary per April 9,82, do. per Juni 9,62. — **Schmalz** (Wilcox) 7,80, do. Fairbanks 7,80, do. Rohe u. Brothers 7,80. **Speck** —. **Kupfer** per April 16,22. Getreidefracht ¼.

Berlin, den 17. März.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	50,40	50,00
April-Mai	162,20	163,00	4% russ. Anl. 80	77,20	76,80
Juni-Juli	167,00	168,00	Lombarden	29,70	29,60
Roggen			Franzosen	86,40	86,00
April-Mai	118,70	119,00	Cred.-Actien	138,70	138,70
Juni-Juli	122,70	122,70	Disc.-Comm.	193,70	193,50
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	162,50	162,00
200 ℔			Laurahütte	90,50	90,00
loco	24,60	24,60	Oestr. Noten	160,35	160,35
Rüböl			Russ. Noten	167,90	167,30
April-Mai	45,40	45,70	Warsch. kurz	167,15	167,00
Sept.-Okt.	46,40	46,70	London kurz	20,34	20,35
Spiritus			London lang	20,28	20,265
April-Mai	96,40	96,40	Russische 5%		
Mai-Juni	97,30	97,30	SW-B. g. A.	53,00	52,20
April-Mai	31,30	31,30	Danz. Privat-		
Mai-Juni	31,80	31,80	bank	137,60	137,60
4% Consols	106,90	106,90	D. Oelmühle	119,70	119,00
3½ % westpr.			do. Priorit.	113,00	113,50
Pfandbr.	98,30	98,30	MlawkaSt-P	107,00	106,60
do. II.	98,30	98,30	do. St-A	48,40	48,40
do. neue	98,30	98,30	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,10	92,10	Stamm-A.	76,30	76,10
Ung. 4% Gldr.	77,40	77,30	1884er Russ.	90,60	90,00

Danziger Stadtanleihe 102,90.
Fondsbörse: fest.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. März. Wind: O.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 16. März. Wasserstand: plus 2,42 Meter, Abends 2,76 Meter, wächst weiter.
Wind: O. Wetter: NO., 17 Grad Frost.

Fremde.

Hotel Deutsches Haus. Willenthei a. Lauenburg, Pilop a. Colink, Haarlany a. Berlin, Quinke a. Iserern, Gerdes a. Berlin, Bieber a. Mewe, Scholz a. Ratibor, Schleie und Gütig a. Berlin, Kressel a. Düren, Kaufleute. Schulz a. Saalfeld, Gerber. Josl a. Koblenz, Müller. v. Scharnowski a. Wiesenwald, Gutsbesitzer. Lovensohn aus Königsberg.

Hotel de Berlin. v. Albedyll a. Lindenwald, Rittergutsbes. v. Kczewski a. Posen, Generalmajor. Frhr. v. Buddenbrock a. Kl. Ottlau, Kammerherr. Frhr. v. Keyserlingk a. Lissewo, Jäckel a. Straßburg und Gumprecht a. Neustadt, Landräthe. v. Münchow a. Neustadt, Rittmeister u. Landrath. Netke a. Elbing. Civil-Ingenieur. Hecht a. Frankfurt, Borns a. Hannover, Deimel a. Lüdenscheid, Mahnkopf a. Stettin, Plambeck a. Celle, Reiß a. Elberfeld, Horch a. Hamburg, Domnich, Cohn, Bergner, Königsberger, Schönauer, Ackermann u. Schmidt a. Berlin, Kaufmann a. Bremen, Weinberg a. Annaberg, Schlüttermann a. Lippstadt, Freyschmidt a. Colberg, Winterfeldt a. Dresden, Hartung a. Eisenach, Schmidt a. Amsterdam, Schneider a. Düsseldorf, Mannheim a. Halle, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Pick, Klebe a. Berlin, Achelis a. Marienburg, Hirsch a. Frankfurt, Hemmersbach aus Stettin, Nobs a. Basel, Petrich, Streit a. Breslau, Rosenberg a. Eschwege, Mertin a. Görlitz, Feldheim a. Burg, Barten a. Wickrath, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. Schwartzenholz und Wolf a. Berlin, Weber a. Strasburg, Rehwald, Katz und Rosenthal aus Berlin, Veit a. Bütow, Löw a. Mittweida, Erle aus Dresden, Dahlinger aus Lahr und Schweder aus Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Zum Abladen von Schnee und Eis ist noch ein Platz außerhalb d. Werderthors rechts (Schlicht's Ackerland) bestimmt.

Der Platz ist durch eine Tafel mit der Aufschrift:

„Schnee- und Eis-Abladeplatz"

bezeichnet. (9287

Danzig, den 16. März 1888.

Die Straßenreinigungs-Deputation.

Preuß. Lotterie. 1. Klasse 3. und 4. April. Antheile: 1/8 6½ M, 1/16 3,25 M, 1/32 1,75 M versendet H. Goldberg, Bank- und Lotterie-Geschäft, Dragonerstraße 21, Berlin. (9064



Alten u. jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Raths Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couvert 1 M (5535

Eduardt Bendt, Braunschweig.

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem v. Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstraße 36, 2 Tr., von 12—2, 6—7, Sonntags 12—2 Uhr. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

---

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch v.

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf. jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachflgr., Berlin.

In Danzig in der Elephanten-Apotheke u. Raths-Apotheke, bei Albert Neumann, Richard Lenz, Carl Paetzold & Langg. 16.

Birkenbalsamseife von Bergmann u. Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à St. 30 u. 50 Pf. bei Apoth. Kornstädt und Apoth. Lietzau.

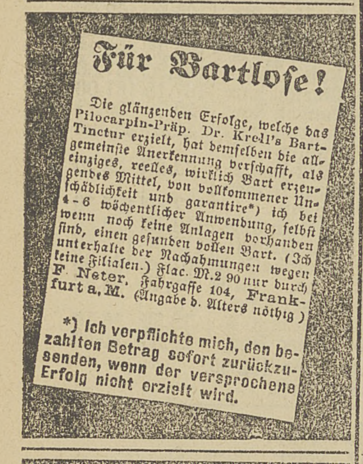
Apotheker Petzold's

Cinchona-Tabletten

Nervenplätzchen.

Wirken nervenanregend und beruhigend, verhüten u. beseitig. Migräne u. Kopfschmerz bei u. nach häuslichen u. gesellschaftlichen Strapazen, — Concert, Theater, Aufenthalt in Rauchluft, auf der Reise u. s. w., helfen sofort bei jeder Abspannung, Nervenkopfschmerz, Unbehagen und Weichlichkeit im Magen. Schachteln zu 1 Mk.

in Danzig in der Rathsapotheke, sowie in den übrigen Apotheken.



Für Bartlose!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Krell's Barttinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4—6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac. M. 2,90 nur durch F. Neter, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M. (Angabe d. Alters nöthig.)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

F. Adolph Schumann,

älteste Porzellanfirma, gegr. 1837

Berlin C., Breitestr. 4

empfiehlt als Gelegenheitskauf:

Prima Porzellan

zweite Sortirung:

für 20 M: incl. Kiste: 2 Dtzd. fl. u. tiefe Teller, 1 Dtzd. kleine Teller, 6 St. Küchentöpfe, eine Terrine, eine runde Schüssel, 1 grosse Kaffeekanne, 1 Topf, 1 Dtzd. Kaffeetassen, 1 Saucière, 2 Compotières, 1 kl. Kanne,

für 30 M: 1 Tafelservice, compl. für 12 Pers., neueste Form, sorgsam sortirt. Zusammenst.: 36 flache u. tiefe Teller, 12 Dessert., 12 Compt., 1 Terrine, zwei Deckelnäpfe, 2 Saucières, 2 Compotières, 2 runde Schüsseln, 4 ovale Schüss., 1 Senfgefäss, 2 Salzgefässe.

für 60 M: Dasselbe, fein decorirt — kein Druck!

für 85 M: Dasselbe in echt Meissener Zwiebelmuster.

von 15 M an: 1 comp. feindecor. Kaffee- und Theeservice (12 T.);

von 5 M an: decorirte 5theil. Waschgarnituren.

Probesendungen zu decorirten Tafelservicen in den feinsten Mustern franco. (8453

Magazin für Ausstattungen.

Pianinos v. 380 M an, sende kostenfreiz. Probe. Theilzahl. v. 15 M mon. an. Auch selbstspielende Musikwerke. Fabrik Horwitz, Berlin, Ritterstr. 22. (8920

Nordische Industrie-, Landwirthschaftliche und Kunst-Ausstellung

Kopenhagen

Eröffnung am 18. Mai 1888.

Zweite große Stettiner Lotterie

zum Besten des Baues einer Lutherkirche in Stettin-Oberwiek.

Ziehung am 9., 10., 11. u. 12. Mai 1888 i. Stettin.

Zur Verloosung gelangen:

Gewinne im Werthe von Mk. 60 000.

1 Hauptgewinn im Werthe von Mk. 20 000.

Die Gewinne bestehen in gediegenen Gold- und Silbergegenständen und werden den Gewinnern auf deren Wunsch mit 90% in Baar gegen Auslieferung der Gewinnloose von Herrn Rob. Th. Schröder in Stettin abgekauft.

Loose à 1 Mk. empfiehlt die **Expedition der Danziger Zeitung.**

Königl. Preuß. 178. Klassen-Lotterie. Ziehung I. Klasse am 3. u. 4. April. In letzter Ziehung hatte 1 Hauptgewinn v. 300 000 M. Orig.-Loose im Depot. 1/1 50 M, 1/2 25 M, 1/4 12½ M, Antheile 1/8 6,25 M, 1/16 3,25 M, 1/32 1,80 M, 1/64 1 M. Leo Joseph, Loos- u. Bankgeschäft, Berlin C., Jüdenstr. 14.

Für Liste u. Porto jeder Klasse 30 Pf.

Chemische Fabrik.

Petschow. Davidsohn.

Die Commanditisten der Chemischen Fabrik, Petschow, Davidsohn, werden zu der in Danzig, im Bureau der Kaufmannschaft, Langenmarkt Nr. 45, 1 Treppe hoch,

Mittwoch, d. 28. März cr., Nachm. 4 Uhr,

stattfindenden ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Tagesordnung.

1. Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsraths.
2. Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1887 und Decharge der persönlich haftenden Gesellschafter.
3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths auf 5 Geschäftsjahre.

Die Inhaber von Stamm-Actien sind durch die Eintragung in das Actienbuch zur Theilnahme an der General-Versammlung legitimirt. Inhaber von Prioritäts-Actien, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, haben ihre Actien ohne Coupons und Talons bis zum 26. d. Mts. auf dem Bureau unserer Gesellschaft, Hundegasse 111, zu deponiren. Der dagegen auszustellende Depotschein gilt als Legitimation zur Theilnahme an der General-Versammlung. Am 29. d. Mts. werden die deponirten Actien gegen den Depotschein wieder zurückgegeben.

Danzig, den 10. März 1888.

Der Aufsichtsrath.

Jorck. Berger. (9103

Königsberger Sonntagsanzeiger

(unparteiisches Organ),

Familienblatt ersten Ranges.

Post-Zeitungs-Liste Nr. 3090a.

Soeben erschien die Probenummer; dieselbe ist gratis und franco zu beziehen durch die Expedition des „Königsberger Sonntags-Anzeiger" Königsberg i. Pr. (8929

Abonnements für das 2. Quartal 1888 (13 Nummern) nehmen alle Kaiserl. Postanstalten für nur 75 Pf. an.

Für Lungenkranke

Dr. Brehmer's Heilanstalt in Goerbersdorf.

Erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6½ Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospecte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des Dr. Brehmer. (8136



Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol rheumatische Schmerzen, wie Gliederreißen 2c. als auch Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche 2c. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere Auskunft ertheilen: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt

Fabrikmarke

Silberne Medaille Düsseldorfer Kochkunst-Ausstellung 1887.

Bouillon Morris

Flüssiger Fleisch-Extract

der weltbekannten Firma

Fairbank Canning Co., Chicago.

Die **Bouillon Morris** zeichnet sich durch grossen Reichthum an Nährkraft, vorzügliches Aroma und Geschmack vortheilhaft von allen bisherigen Producten aus. Herr **Dr. Bischoff,** vereideter Chemiker und gerichtlicher Sachverständiger in **Berlin,** sagt in seinem Gutachten u. A.:

„Die **Bouillon Morris** liefert eine vorzüglich schmeckende Fleisch-„bouillon, welche sich von **frischer** Fleischbrühe **in nichts** „unterscheidet. Sie besitzt einen bemerkenswerthen Wohlgeschmack, „sowie einen grossen Reichthum an Extractivstoffen des Fleisches, „so dass dieselbe bald genug die **weiteste Verbreitung** finden wird.

Zu haben in allen bess. Delicatess-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlgn.

Depots in Danzig bei J. G. Amort Nachf. Herm. Lepp, Carl Schnarcke, F. E. Gossing, Leo Prügel, Gustav Seiltz, Friedrich Groth, Rud. Baecker, Carl Köhn, Oscar Unrau, Joh. Wedhorn, F. Kosykowski, Adolph Eick, M. J. Zander, P. Friesen, Gustav Uthicke, J. H. Wolff, A. Pawlikowski, Otto Pegel, C. Neumann, M. Angermann, M. O. Rathske, Ed. Wentslaff. Neufahrwasser: A. Lipowski. Zoppot: A. v. Lueptow. (7016

PATENTE all. Länder werd. prompt u. correct nachgesucht. durch C. Kesseler, Patent- u. Techn. Bureau, Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausf. Prosp. gratis.

Neave's Kindermehl, Kindernahrung

ist das Beste und Billigste für Säuglinge, Kinder, Kranke, u. für Greise.

TRADE MARK

Vorzügliche Atteste v. ärztlichen Autoritäten. — Fabrik etablirt 1825. — Prämiirt auf vielen Ausstellungen.

Detail-Verkauf in Apotheken, Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Engros-Lager: J. C. F. Schwartze, Berlin, Leipzigerstr. 112.

Kath. Erziehungsinstitut u. höh. Mädchenschule, Danzig, Jopengasse 4.

Das Schuljahr beginnt am 11. April. Prospecte übersendet auf Wunsch

Die Vorsteherin

M. Landmann.

8969)

Die bestredigirte, als Vorkämpferin für Recht und Freiheit seit einem Menschenalter erprobte Zeitung Berlins ist die

Volks-Zeitung

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beigabe:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

(Nr. 5997 der Zeitungs-Preisliste für 1888).

Erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends, in großem Format

Alt bewährt ist der Ruf der Volks-Zeitung!
Schnell berichtet sie über die Ereignisse des Tages!
Treffliche Leitartikel unterrichten über alle Fragen des politischen, communalen und socialen Lebens!
Für gute Unterhaltung ihrer Leser ist sie bedacht!
Ihr reicher Arbeitsmarkt vermittelt Angebot und Nachfrage!

Im nächsten Quartal gelangen im Feuilleton zum Abdruck die fesselnden Original-Romane:

Wunderliche Wege. Von Ludwig Habicht

und

Des Herzens Rechte. Von H. René,

denen sich andere spannende Erzählungen anschließen.

Abonnements auf das zweite Quartal 1888 nehmen alle Postämter für 4,50 M entgegen.

Probe-Nummern liefert auf Verlangen gratis und franco die Exped. der Volks-Zeitung, Berlin W., Kronenstr. 46. (9310

Die Wormser Brauerschule,

1865 gegründet von P. Lehmann,

practische und theoretische Lehranstalt, beginnt den nächsten Sommer-Cursus den 1. Mai cr. Programme etc. sendet nur auf Wunsch (9311

Worms a. Rh., Mathildenstraße 10. **Die Direction: Lehmann-Helbig.**

Potsdamer

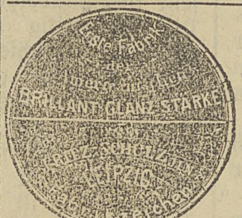
Weizenschrotbrod

(Professor Grahambrod)

von Rudolf Gericke, Kaiserl. Königl. Hofl., Potsdam, Dampf-Zwieback- und Weizenschrotbrod-Fabrik, ist ärztlich anerkannt das einzige Brod von dem gerühmten, köstlichen Geschmack, das der schwächste Magen schon Morgens früh verträgt.

Bitte dasselbe nicht mit geringwerthigen Nachahmungen zu verwechseln. Echt bei (9062

A. Fast, Danzig.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind b. jed. Fläschchen i. d. Gebrauchsanw. angegeben.

(88D) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

In Danzig in der Elephanten-Apotheke, Löwen-Apotheke, Langgasse 73, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Raths-Apotheke, bei Apoth. F. Fritsch, Apoth. A. Heinze, Apoth. Michelsen. Engros bei Dr. Schuster u. Kähler. Drog; in Langfuhr in der Adler-Apotheke, in Oliva bei Apoth. H. Steingräber, in Pelplin bei Apoth. Schilling, in Praust bei Apoth. Bruno Ilz. (4699

Warnung!

Von der weltberühmten Amerikanischen Glanz-Stärke von Fritz Schulz jr., Leipzig muß jedes Packet nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie echt sein soll. à Packet 20 Pf. Dieselbe ist vorräthig in allen Handlungen. (5536



Ueber die

P. Kneifel'sche Haar-Tinctur.

Für Haarleidende giebt es kein Mittel, welches für den Haarboden so stärkend, reinigend und von den die Haarkeime zerstörenden Einflüssen befreiend wirkt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmeticum. Die Tinctur beseitigt sicher das Ausfallen der Haare, angehende, und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst vorgeschrittene Kahlheit, wie zahllose Beweise und Zeugnisse zweifellos erweisen. — Obige Tinctur ist in Danzig nur echt bei Alb. Neumann, Langenmarkt 3 und in Herm. Lietzau's Apoth., Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 u. 3 M.



Schutzmarke.

Prof. Dr. Lallemand's magenstärkender

Blutreinigungs-Thee.

Reelles Mittel zur raschen, sicheren Heilung aller Flechten, Hautausschläge, Scropheln, Drüsen, Finnen, Epilepsie, verdorb. Säfte, Hämorrhoidal- und Verdauungsbeschwerden etc.

Dieser Blutreinigungs-Thee ist kein Geheimmittel! Die Bestandtheile sind auf der Packung angegeben.

Preis pr. Packet M 1.—. Depôts:

Königl. Apotheke F. Fritsch, Heil. Geistgasse 25, Danzig. — Königl. priv. Apotheke, Pr. Stargard. — Königl. Hof-Apotheke. Elbing.

SCHERING's MALZEXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten 2c. — Fl. 75 Pf., 6 Fl. 4 M., 12 Fl. 7,50 M.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmuth (Bleichsucht) 2c. verordnet werden.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen Rachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern.

Preis für beide Präparate: Fl. 1 M., 6 Fl. 5,25 M. und 12 Fl. 10 M.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chaussee-Straße 19 * Fernsprech-Anschluß

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle Mühewaltung, Porto und Nebenspesen, wenn er sich vertrauensvoll wendet an die Annoncen-Expedition von

Haasenstein u. Vogler,

Königsberg i. Pr., Kneiphöfische Langgasse 26 I.

Für Danzig und Umgegend nimmt Inserate an Herr Carl Feller jr., Danzig, Johannisgasse 36. (7598

Über 100 Bildertafeln, Kartenbeilagen etc.

MEYERS

Soeben erscheint in Groß-Lexikon-Format und deutscher Schrift:

Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage.

HAND-LEXIKON

Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.

Gibt in mehr als 70,000 Artikeln Auskunft über *jeden Gegenstand* der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid.

des allgem. Wissens

40 wöchentliche Lieferungen zu je 30 Pf.

Feuerspritzen

vorzüglicher Construction, in verschiedenen Größen m. vierrädrigem Wagen, mit u. ohne Wasserkasten, Saug- und Druckschläuchen, wie solche vielfach geliefert und vom Landrathsamt empfohlen, fertigt und hält Probespritzen am Lager

Danzig, W. N. Neubäcker, Breitgasse 81,

Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik. (6298

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühml. bekannten, allein echten Apoth. Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.

Goldene Medaillen — Paris 1885 — Neapel 1886 — Ehren-Diplom Brüssel 1884 — Goldene Medaillen — Larino 1886 — Paris 1885

Schutzmarke.

In Danzig in der Rathsapotheke, sowie in der Elephanten-, Englischen, Hendewerks, Königlichen und Neugarter Apotheke, sowie in den Apotheken zu Praust, Langfuhr und Zoppot.

---

8 Brodbänkengasse 8

Feinste Land-Leber-Trüffel-Wurst, Blut- und Cervelat-Wurst.

8996) G. Meves.

Prima

englische und oberschlesische

Stück-, Würfel- und Nußkohlen

sowie

englischen Coaks

in vorzüglichster Qualität

und

erstklassiges, trockenes fichten und buchen

Sparherd-, Ofen- und Klobenholz

in besonders schöner Qualität empfiehlt zu billigen, aber festen Preisen

J. H. Farr,

Sandgrube 23.

Hauptlager: Steindamm 25,

Verkaufplatz: Schwarzes Meer 3 B.

Annahmestelle bei Herrn Kaufmann Wilh. Herrmann, Langgasse 49.

Caviar, neu, Ural-, grossk., feinschm., pr Ko. M 6.50
Lachsharinge, ff., haltbar, ca. 30 pr. Postkiste .... „ 3.50
Schellfisch, Dorsch, ff. geräuchert, pr. Postkiste .... „ 3.—
Kiel. Sprott., ca. 200 pr. 2¼ Ko.-K. „ 2.—, pr. 2K. M 3.50, pr. 4K. „ 6.—
Klippfisch, getrock., weisse flache, pr. Postcolli .... „ 3.75
Fischroulade, Rollmops, ff., picant, ca. 40 pr. Postfass „ 3.25
Kieler Riesen-, ca. 30 pr. Postk. „ 3.25
Bücklinge grosse, „ 40 „ „ „ 3.25; kleine, „ 145 „ „ „ 2.75
Vollhäringe, neue Holländer, ca. 25 pr. Postfass ...... „ 2.80
Fetthäringe, neue grosse, ca. 30 pr. Postfass .... „ 2.75
Fetthäringe, neue mittelgr., ca. 45 pr. Postfass .... „ 2.50
Frische Seefische Schellfische, ausgew. „ 3.25; Dorsch, do. pr. Postk. „ 3.—; Häringe zum Braten „ 3.—
Zollfrei u. franco pr. Postnachnahme empf.
E. H. Schulz, Altona bei Hamburg.

Frischgebr. Mauersteine hat wieder abzugeben Dampfziegelei Zoppot.

---

2 eleg. Reitpferde,

einen Dunkelschimmel, 5 Jahre alt, 4 Z. groß, geritten, und einen Goldfuchs, 4 Jahre alt, 2 Z. groß, beide als Offizierpferde geeignet, ohne jeden Fehler verkäuflich.

Th. Dähnke,

Gutsbesitzer, Dirschauerfeld.

של פסח

Sämmtliche Waaren, Weine und Liqueure

empfiehlt in bekannter Güte

G. Berent,

Danzig, Kohlenmarkt 27

neben der Hauptwache.

Heirat! Durch die sofortige Zusendung unserer reichen Heirats-Vorschläge in großer Zahl und reicher Auswahl vom Bürger- bis zum Adelsstand aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs u. Ungarns kommen Sie in die **angenehme Lage,** bei strengster Discretion sich sofort reich, glücklich u. passend verheiraten zu können. Ueberzeugen Sie dieses Inserat nicht, sondern verlangen Sie vertrauensvoll im eigenen Interesse unsere Vorschläge. Die Zusendung unserer **reichen Heirats-**Vorschläge an Sie erfolgt sofort discret in gut verschlossenem Couvert ohne jedes Abzeichen. Porto 20 Pf. in Briefmarken. Für Damen frei. Adresse: General-Anzeiger, Berlin SW. 61 (amtlich registrirt, alt renommirte erste und größte Institution der Welt).

Beste Heizkohlen, „ Nußkohlen,

Beste

Beamish-Schmiede-Kohlen,

Gruskohlen (Steam-small)

empfiehlt billigst ab Lager oder franco Haus (4648

Th. Barg,

Comptoir: Hundegasse 36, Lager: Hopfengasse 35.

Ein Pianino, kreuzsaitig, bill. zu verkaufen. Heil. Geistgasse 118, I Treppe. (8843

Eine raceechte englische sehr wachsame Mopshündin (7 Monate alt) für 10 M zu verkaufen Hohe Seigen 27. (9309

Sämmtliche

Gummi-Artikel

liefert die Gummiwaaren-Fabrik von

O. Lietzmann,

Berlin C., Rosenthalerstr. 46/47. (6789

Mk. 2580 ländliche sichere Hypothek zu 5 Procent ist sogleich zu cediren. Adressen werden unter 9046 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Verein für Handlgs.-Commis von 1858, Hamburg, Deichstrasse 1 I. empfiehlt den Herren Chefs seine gut empfohlenen stellesuchenden Mitglieder.

Besetzt 1887: 2473 Stellen.

Nur 4½ Mark!

300 Dtzd. Teppiche in reizendsten türkischen, schott. und buntfarbig. Mustern, 2 Meter lang, 1½ Mtr. breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4½ M gegen Einsendung oder Nachnahme. Bettvorlagen dazu passend, Paar 3 M. (9296

Adolf Sommerfeld, Dresden. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Zur Erlernung der Landwirthschaft

findet ein junger gebildeter Mann aus achtbarer Familie gegen angemessene Pension zum 1. April bei mir Aufnahme. (9314

Wendland-Mestin.

Sämmtliche

Gummi-Artikel

liefert die Gummiwaaren-Fabrik von (4706

Ed. Schumacher,

(gegründet 1867), Berlin W., 67, Friedrich-Straße 67.

Drainage-Vorarbeiter mit durchaus guten Zeugnissen und unter Bedingung persönlicher Vorstellung wünscht zu engagiren Der Kreis-Baumeister Bresgott in Mohrungen Ostpr. (9303

Ein Commis, Colonialwaaren und ein Commis für's Lager verlangt durch H. Hülsberg, Berlin, Invalidenstr. 8. (9005

---

500 Centner gelesene Speisekartoffeln

à Centner 2 M und

13 Stück Mastvieh

sind zu verkaufen. (9200

H. Goeldel, Zoppot.

Ein junger Commis, Material, mit der Buchführung vertraut, sucht per 1. April Stellung als Lagerist oder im Comtoir Engagement. Adr. u. 9352 i. d. Exp. erb.

Stadtgebiet Nr. 7 sind zwei schöne Wohnungen nebst Gart. und allem Zubehör sehr billig zu vermiethen. Näheres Stadtgebiet Nr. 3 part. (9347

Eine schöne Besitzung,

ca. 300 Morgen groß, Gersten- und Weizenboden, in der Nähe von Stadt und Bahn, an der Chaussee gelegen, mit sehr reichlichem todten und lebenden Inventarium, beabsichtigt der Besitzer wegen Todesfalls bei 7000 Thaler Anzahlung für 31 000 Thaler zu verkaufen.

Offerten unter 9187 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Jäschkenthal,

der Wiese gegenüber, sind

Wohnungen

verschiedener Größe zu vermiethen. Näheres daselbst Nr. 11. (9338

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.